MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

171 (14.4.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280046

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48.86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für das Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verbind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 171 | Mittwoch, 14. April 1937

Ein hundsgemeiner Skandal in Neuyork

Christliche Kirchen werden zum Schauplatz wilder jüdischer Hetze

Abscheulicher Lügenfilm von Emigranten als – „Gottesdienst" vorgeführt

Neuyork, 14. April. (HB-Funk.)

Der Satz „Es ist schon alles dagewesen" hat sich wieder einmal nicht bewahrheitet. Die neuesten Methoden der jüdischen Propaganda in Amerika stellen alles in den Schatten, was bisher bekannt geworden ist. In der baptistischen Riverside-Kirche zu Neuyork fand gestern vor 1500 Zuschauern die Vorführung eines „Werbefilms" statt, der sich, begleitet von aufpeitschenden, rührseligen Hetzreden gegen Deutschland, mit dem Schicksal aus Deutschland ausgewiesener Emigranten beschäftigt. Der Film, der den bezeichnenden Titel trägt, „Moderne christliche deutsche Märtyrer", soll nach Möglichkeit in jeder Kirche der Vereinigten Staaten vorgeführt werden. Der Erlös dieses unfrommen Unternehmens, bei dem Kollekten veranstaltet werden sollen, ist für Emigranten aus Deutschland bestimmt...

Ein neuer Hetzfeldzug geht los

Der Film enthüllt mit erschreckender Deutlichkeit die in christliches Mäntelchen gekleideten unchristlichen Methoden, mit denen offenbar ein neuer, groß angelegter antideutscher Propagandafeldzug durch alle Kirchen der Vereinigten Staaten eingeleitet werden soll. Eine kleine Clique bemüht sich unter dem Einfluß landfremder Elemente, die Frömmigkeit amerikanischer Kreise für ihre Zwecke auszunützen. Die wahren politischen Absichten werden durch fromme Aeußerungen christlicher Menschenliebe verschleiert, und es wird der Versuch gemacht, den wertvollsten, bodenständigen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch einen Appell an ihr religiöses Gefühl zu erfassen.

Der inhaltlich äußerst dürftige Film besteht im wesentlichen aus einem Aufruf des ehemaligen Völkerbundskommissars für die Emigranten aus Deutschland, Macdonald, und des Pastors der Riverside-Kirche, Fosick. Auch Erika Mann, die sattsam bekannte Tochter ihres noch „rühmlicher" bekannten Vaters Thomas Mann, ist gleichfalls, ebenso wie andere deutsche Emigranten, an der Darstellung beteiligt. Die nationalsozialistische Regierung wird dabei als Feind jeder christlichen Kultur hingestellt. Aeußerungen von Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach und aus des Führers „Mein Kampf" werden angeführt und der Absicht entsprechend gefälscht.

Der Film, der charakteristischerweise mit dem Absingen eines Luther-Liedes beginnt, ist eine Mischung kirchlicher Lieder und Gebete mit hetzerischen Gemeinheiten. Er ist ein hoffentlich zum Mißerfolg bestimmter Versuch, freche jüdische Hetze in die einflußreichen Kirchen der Vereinigten Staaten hineinzutragen.

Rossaint sammelte Greuellügen

für kommunistische Hetz-Zentralen im Ausland!

Berlin, 14. April.

Unmittelbar nach Eintritt in die Mittwochverhandlung gegen den hochverräterischen katholischen Priester vor dem Volksgerichtshof meldete sich der Staatsanwalt zum Wort. Ihm sei bekannt geworden, daß aus dem Kreis der Zuhörer Mitteilungen an Zeugen gemacht worden seien. Derartige Mitteilungen könnten aber unter Umständen die Wahrheitsfindung für das Gericht erschweren. Der Vorsitzende ermahnte darauf Zeugen und Zuhörer, jeden Versuch einer Verständigung mit den Angeklagten zu unterlassen, da sonst das Gericht gezwungen sei, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Die Zeugenvernehmung begann

Sodann wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Die Ehefrau des geflüchteten kommunistischen Funktionärs Schwippert erklärte, sie sei mit dem Treiben ihres Mannes nicht einverstanden gewesen und wolle sich von ihm scheiden lassen. Er lebe jetzt im Ausland und sie habe keinerlei Verbindung mehr mit ihm.

Als Schwippert wegen seiner staatsfeindlichen Umtriebe im November 1934 ins Ausland geflüchtet war, vermittelte Rossaint die Verbindung zwischen dem Volksverräter und seiner in Düsseldorf lebenden Frau. Auf dem Weg über einen kommunistischen Mittelsmann mit dem Decknamen „Napoleon van den Brinck" ging der Zeugin von ihrem Mann ein Brief zu, der auch eine für Rossaint bestimmte Anlage mit einem Bericht über die Tätigkeit der im Ausland gegen Deutschland hetzenden jüdisch-bolschewistischen Kreise enthielt. Schwippert teilte dem Kaplan darin mit, die Wühlarbeit der Kommunisten mache in Holland gute Fortschritte, man müsse aber sehr aufpassen, denn auch dort herrsche kein gutes Wetter für die Kommunisten.

Weitere Briefe will die Zeugin von ihrem Mann nicht mehr erhalten haben.

Im Zusammenhang mit der Vernehmung einer weiteren Zeugin kam dann ein Vorfall zur Sprache, der ein kennzeichnendes Licht auf Rossaints Hetztätigkeit wirft. Nach der Bekundung eines polizeilich vernommenen Ehrenzeugen soll Rossaint erklärt haben, er sammle alle Nachrichten, die über die „Mißhandlung von Straf- und Untersuchungsgefangenen in Deutschland" (!) bekannt würden, um diese Fälle weiter nach Rom zu melden.

Rossaint versucht jetzt vor Gericht, das in Abrede zu stellen.

Wie sich aus der Vernehmung eines weiteren Zeugen ergibt, haben zuweilen auch separatistische Gedankengänge angeklungen in den politischen Aeußerungen, die Rossaint in vertrautem Kreise tat.

Wichtiger Erfolg Roosevelts

Bundesgericht billigt Koalitionsgesetz

Washington, 14. April.

Das Bundesobergericht hat nunmehr seine immer wieder hinausgeschobene und mit Spannung erwartete Entscheidung über das Koalitionsgesetz, das die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern regelt, gefällt. Das Gericht bejahte die Frage, ob sich Arbeitnehmer gewerkschaftlich organisieren dürfen und ob der Arbeitgeber gezwungen ist, mit den Betriebsmitgliedern zu verhandeln, die ihm von der Mehrheit der Belegschaft als ihre Vertreter genannt worden sind.

Mit dieser Entscheidung hat das Bundesobergericht einen der wichtigsten und auch umstrittensten Grundsätze des New Dal im Sinne Roosevelts beurteilt. Auf Grund dieser Entscheidung kann der Präsident nunmehr das Koalitionsgesetz durchführen, und man nimmt an, daß dies sehr zur Beruhigung der Lage in den Industriegebieten beitragen wird, weil damit den berufsmäßigen Streikhetzern wichtige Argumente entfallen. Man erklärt, daß nunmehr der Regierung eine Handhabe gegeben sei, endlich aktiv in die Streikbewegung einzugreifen.

Neuer Fall von Lynchjustiz in USA

Nach besonders grausamer Methode

Neuyork, 14. April.

In Winona im Staate Mississippi sind gestern zwei Neger gelyncht worden. Etwa 100 Personen stürmten das kleine Gefängnis des Ortes und bemächtigten sich der beiden Neger, die dort unter der Beschuldigung, einen Weißen ermordet zu haben, gefangengehalten wurden. Trotz aller Bemühungen der Polizei, die Neger zu schützen, wurden diese von der Menge vor den Ort geführt und unter furchtbaren Martern getötet. Die wütende Menge band die beiden Neger an einem Gitter fest, röstete sie bei lebendigem Leibe, knüpfte sie schließlich an einem Baum auf und durchsiebte die Leichen mit Revolverkugeln.

Das Spiel mit der „Nichteinmischung"

Pendelverkehr Frankreich — Santander

Paris, 14. April.

Unter der Ueberschrift „Ist St. Jean de Luz ein bolschewistischer Hafen?" berichtet die „Action Française" von einer Jacht „La Sarte", die im Hafen von St. Jean de Luz liegt und unter der Flagge der spanischen Bolschewisten fährt, gleichzeitig aber am Bug die französische Trikolore zeigt. Dieses Schiff mache Pendeldienst zwischen St. Jean de Luz und dem bolschewistischen Hafen Santander. Die Mannschaft sei bewaffnet. Die französische öffentliche Meinung müsse über diesen Tatbestand unterrichtet werden, damit sie erkennen könne, wie diejenigen in Frankreich ihre Verantwortung mißachteten, die behaupteten, die Neutralität zu wahren.

Drahtverhaue fallen - auf dem Balkan

An der bulgarisch-jugoslawischen Grenze

Sofia, 14. April.

Bulgarien beseitigt neuerdings seine Befestigungen und Drahtverhaue an der jugoslawischen Grenze. Auf Befehl des bulgarischen Kriegsministers wurde mit ihrer Abtragung in der Gegend von Zaribrod begonnen. Die Bevölkerung des Gebietes hat die Maßnahme, die eine Auswirkung des Ende Januar geschlossenen „ewigen Freundschaftspaktes" zwischen beiden Ländern ist, lebhaft begrüßt; der bulgarischen Regierung sind zahlreiche begeisterte Zustimmungstelegramme zugegangen.

Der Gauleiter ruft auf zum Dankopfer der Nation

Das deutsche Volk verdankt es in erster Linie seiner SA, daß der mörderische Bolschewismus und andere zerstörende Kräfte niedergeworfen und vernichtet werden konnten, um den Weg für einen erfolgreichen Aufbau freizumachen. Es schuldet daher seiner SA unauslöschlichen Dank und wird diesen wiederum zum Ausdruck bringen im „Dankopfer der Nation".

Karlsruhe, 14. April 1937. Robert Wagner

Gauleiter und Reichsstatthalter.

MARCHIVUM

Am 30. April

wird die Berliner Riesenausstellung eröffnet

Berlin, 14. April. (HB-Funk.)

Die Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" findet in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung am 30. April 11 Uhr vormittags statt. Die Ausstellungseröffnung bildet den Auftakt zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Plötzlich mitten im MG-Feuer ...

Zwischenfall auf einem englischen Schießplatz

London, 14. April.

Auf dem Schießplatz von Bisley ereignete sich gestern ein eigenartiger Zwischenfall. Als eine Kompanie schottischer Gardisten in der Nähe des Schießplatzes vorbeimarschierte, erhielt sie plötzlich Maschinengewehrfeuer. Ein Gardist wurde getötet. Die übrigen Soldaten konnten sich nur dadurch retten, daß sie sich zu Boden warfen. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

An ein Maschinengewehr gekettet

„Was bist denn du?"
„Ein Freiwilliger." (Travaso delle Idee)

Der große Tag des Gaues Saar-Pfalz

Schulbeginn im Zeichen der Einigkeit

Wie es sein soll / Geistliche beider Konfessionen bekennen sich zur Gemeinschaftsschule

Saarbrücken, 14. April. (HB-Funk.)

Die „NSZ Rheinfront" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Schulbeginn im Gau Saar-Pfalz, aus dem hervorgeht, wie vorbildlich sich gerade in der deutschen Westmark der Gedanke der Gemeinschaftsschule allen Anfeindungen zum Trotz durchgesetzt hat. In dem Bericht heißt es u. a.:

Alle Schüler des Gaues Saar-Pfalz hatten sich in ihren Orten zum Gemeinschaftsempfang zusammengefunden, um eine aus Anlaß der Einführung der Gemeinschaftsschule veranstaltete Feier, die von den Reichssendern Saarbrücken und Stuttgart übertragen wurde, mitzuerleben. Der katholische Geistliche Pfarrer Heinen erklärte dabei in einer Ansprache u. a.: „Was mit Schmerzen geschaffen, was mit dem Unglück und Leid von drei Jahrhunderten unzertrennbar verbunden, all das rührt in dieser Feierstunde an alle deutschen Herzen im Gau Saarpfalz. Was in unseligem Bruderzwist vor 300 Jahren zerrissen wurde, hat eine große Zeit neu gefügt. Unsere Kinder sitzen wieder nebeneinander auf einer Schulbank in einer deutschen Schule. Das, was anderen Völkern eine natur- und damit gottgewollte Selbstverständlichkeit ist, haben wir uns im Gau Saar-Pfalz trotz Mißverständnissen kämpfend und schmerzend neu errungen: Eine deutsche Schule für die Kinder eines Blutes und einer Sprache.

Gott segne den Anfang ...

Auch in der neuen christlichen Gemeinschaftsschule werden wir den Glauben an die Kirche und ihre Sendung lehren, aber nicht jenen falschen Glauben, der Keile treibt zwischen den Dienst am Herrgott und den Dienst am Volk, sondern einen Glauben, der weiß, daß alle gottgegebenen völkischen und natürlichen Bindungen auch im Glauben der Kirche verankert sind.

Und darum: Gott segne den Anfang der deutschen und christlichen Einheitsschule im Gau Saar-Pfalz. Gott segne dieses neue Deutschland, für das wir in der Gemeinschaftsschule gemeinschaftlich schaffen wollen. Gott segne die Bewegung, die nach 2000 Jahren Zerrissenheit ein einiges Deutschland schuf. Gott segne den Führer, die Seele und den geistigen Mittelpunkt dieses gewaltigen geschichtlichen Werdens. Das ist unser aller Gebet in der neuen deutschen und christlichen Gemeinschaftsschule im Gau Saar-Pfalz!"

Der protestantische Geistliche, Pfarrer Sponheimer, sagte dann u. a.: „Wenn ich hier anläßlich der feierlichen Eröffnung der Gemeinschaftsschule im Gau Saar-Pfalz als protestantischer Geistlicher das Wort ergreife, dann tue ich es im Gefühl der Befriedigung darüber, daß ein entscheidender Schritt geschehen ist zur weiteren Befestigung unserer Volksgemeinschaft. Das Gewaltigste im neuen deutschen Staat ist die Proklamation der unlösbaren Gemeinschaft aller Deutschen. Wenn wir es ehrlich meinen, dann muß diese Gemeinschaft frühzeitig in Erscheinung treten. Es ist daher notwendig, daß die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen als deutsch geboren, gleichgültig, ob katholisch oder protestantisch, in ihrem religiösen Bekenntnis, einträchtig beieinander auf einer Schulbank sitzen. Sie alle umschließt die eine Verpflichtung, immer mehr in die Gemeinschaft des Volkes hineinzuwachsen, unbeschadet, in welcher christlichen Konfession sie der Erfüllung der Gebote des gemeinsamen Herrgotts dienen!"

Junge Völker weisen den Weg

Dr. Ley sprach in Rom vor der deutschen Kolonie

Rom, 14. April.

Reichsleiter Dr. Ley hat bereits am ersten Abend, den er in der italienischen Hauptstadt verbrachte, Gelegenheit genommen, den Rom-Deutschen aus der Heimat zu erzählen und über die Eindrücke seiner Italien-Reise zu berichten. Dem von der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation der NSDAP im „Deutschen Heim" veranstalteten Abend wohnten Präsident Cianetti und andere italienische Freunde, sowie Botschafter v. Hassell bei.

Der ganze Abend wurde zu einer Kundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft. „Unsere faschistischen Kameraden sollen", so erklärte Landesgruppenleiter Ettel in seiner Begrüßungsansprache, „fühlen, daß unsere Freundschaft und Zuneigung von Herzen kommt." In mehr als anderthalbstündiger Rede schilderte dann Dr. Ley, häufig von lautem und anhaltendem Beifall unterbrochen, zunächst die schwere Kampfzeit der Bewegung, die bei allen Mitkämpfern jenen unerschütterlichen Glauben an den Führer und sein gewaltiges Werk, an das deutsche Volk und seine Sendung geschaffen habe. Dieser Glaube gebe eine unbeschränkte Kraftfülle, kenne keine Müdigkeit, ebensowenig wie eine siegreiche Armee bei der Verfolgung des Feinds müde werde.

Dann sprach der Führer der DAF über die herzliche und stürmische Aufnahme und über die tiefen Eindrücke, die er allenthalben in Italien bei der Arbeiterschaft und in den Betrieben erleben konnte. Der Weg für eine gesunde und vernünftige Zusammenarbeit zum Nutzen aller Völker sei allein der, den Deutschland und Italien heute gehen und den ihre beiden Führer gewiesen haben. Die jungen Völker, wie Italien und Deutschland haben die internationalen Fesseln des Versailler Vertrags und des Judentums gesprengt. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland teilen die Welt nicht mehr in reiche und arme Völker, sondern ihr neuer Weg sei: gleicher Glaube, gleiche Ideale, gleicher Geist und zwei gleichwertige Führer, Männer voll Kraft und Größe, die in der Lage sind, im Volk auch den Letzten mit dem gleichen Willen zu beseelen und die marxistische Pest zu überwinden.

In Kürze

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland empfing am Mittwoch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in seinem Landhaus in Boitsford, wo ein Frühstück in engerem Kreis stattfand.

★

Zu Ehren des in Kopenhagen weilenden Reichsfinanzministers Graf Schwerin-Krosigk gab der dänische Außenminister Dr. Munch ein Essen. Der Reichsfinanzminister sprach dann am Dienstag vor der Deutsch-Dänischen Kulturvereinigung in Kopenhagen über deutsche Finanz- und Wirtschaftsprobleme.

★

Die Londoner „Times" veröffentlicht heute eine von mehreren bekannten Politikern verschiedener Parteien unterzeichnete Zuschrift, in der zur Frage der Reform des Völkerbunds Stellung genommen und das Versagen dieser Einrichtung an Hand von Beispielen dargelegt wird.

★

Der erste Massenflug amerikanischer Marineflugzeuge von Kalifornien nach Hawai ist erfolgreich beendet worden. 12 Maschinen mit 78 Mann Besatzung an Bord trafen, von San Diego kommend, in Honolulu ein. Die 2551 Meilen lange Strecke wurde in 21 Stunden 5 Minuten zurückgelegt.

★

Zwischen Danzig und Polen sind nunmehr Besprechungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens aufgenommen worden.

Ein geheimnisvoller Mordprozeß

beleuchtet seltsame Spionage-Dinge in Palästina

Jerusalem, 14. April.

Vor dem Polizeigericht in Tel Aviv begann gestern ein geheimnisvoller Mordprozeß gegen den Juden Reuben Schenzwitt und einen arabischen Bauern namens Abdul Khader, die beide angeklagt sind, den Bezirkskommandanten der jüdischen Selbsthilfeorganisation in Tel Aviv, Jakob Zwanger, am 10. März ermordet zu haben. Angeblich geschah der Mord im Hause von Schenzwitt, von dem ein geheimer Gang in einen Orangenhain führte, in dem die Leiche Zwangers gefunden wurde.

Bei der Durchsuchung des Hauses von Schenzwitt entdeckte die Polizei eine geheime Sendestation sowie Chiffre-Codes, Dokumente, Abhörapparate und andere geheimnisvolle Einrichtungen, die darauf schließen lassen, daß in dem Haus eine weitverzweigte Spionageorganisation untergebracht war. Anscheinend hat auch der ermordete Zwanger dieser Organisation angehört.

Der Ermordete stand bereits vor seiner Ankunft in Palästina in den Diensten der Sowjets und betätigte sich als Mädchenhändler, Rauschgifthändler, Waffenschmuggler usw. Anscheinend stellt die Ermordung einen Racheakt dar, und man erwartet, daß die Verhandlungen ein Licht auf gewisse Vorgänge in Palästina werfen werden.

Bei ihrer Vernehmung bestritten beide Angeklagte sehr energisch ihre Schuld. Hierauf beantragte der Staatsanwalt eine Vertagung um 14 Tage, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei.

Wie verlautet, sollen zu den Untersuchungen auch Offiziere des englischen Spionagedienstes in Palästina und Beamte von Scotland Yard in London herangezogen werden.

Caspar Cassadò in Ludwigshafen

Das 6. Sinfonie-Konzert des Bildungsausschusses der IG-Farben

Caspar Cassadò ist in diesem Winter bereits zweimal in Mannheim aufgetreten und hat sich viele Freunde erworben. Wenn trotzdem das Konzert des Bildungsausschusses der IG-Farben nicht den Besuch aufwies, den man erwarten sollte, so dürfte vor allem das unglückliche Zusammenfallen des 6. Sinfoniekonzertes mit dem 8. Akademiekonzert als Grund anzusehen sein. Das tat dem künstlerischen Erfolg des Konzertes aber in keiner Weise Abbruch.

Cassadò spielte das Konzert für Cello und Orchester in D-dur von Josef Haydn, das einzige von den sechs Cellokonzerten des Meisters, das noch spielbar ist. Die Annahme, daß es vom Cellisten in der Kapelle Haydns, Anton Kraft, komponiert und von Haydn für sein Konzert redigiert wurde, oder daß ihm der Name des Meisters nur untergelegt wurde, hat manche Wahrscheinlichkeit. Aber Kraft war dann von unserem klassischen Altmeister abhängig. Sonnige Heiterkeit, leichte Eleganz und melodische Schönheit sind Charaktermerkmale des Werkes, das dem Solisten die denkbar höchsten technischen Aufgaben stellt und gut von einem Virtuosen ersunden sein könnte. Wundervoll ist die in langsamem Rhythmus fließende Gesangslinie des Adagio, von tänzerischem Schwung gibt sich das Finale. Es gehören Cassadòs musizierseliges Spiel, sein wundervoller Ton und seine spielerische Virtuosität, die nie Selbstzweck, sondern immer nur selbstverständliches Mittel zum musikalischen Zweck ist, dazu, das Konzert zu solch starkem Eindruck zu machen. Berückend schön brachte er das Adagio, romantische Verträumtheit lag über der Wiedergabe des Finales, das wie ein heiteres Märchen erlebt wurde. Sicher und in seiner Anpassung begleitete das Saarpfalzorchester unter Professor Ernst Boehe. Der Solist wurde stürmisch gefeiert und bedankte sich mit einem Präludium von Bach, das nicht nur seine Virtuosität glänzend zeigte, sondern auch seinen feinen Sinn für das Wesen des großen Meisters und seine fast wunderbare Kenntnis der Ausdrucksmöglichkeiten des Cellos erkennen ließ.

Eingeleitet hatte Boehe das Konzert mit Mozarts dramatisch bewegter Ouvertüre zu der Oper „Titus", deren melodischen Reichtum er sicher entfaltete. Einen Höhepunkt schuf er mit der Wiedergabe der dritten Sinfonie in Es-dur op. 55, der Eroica, von Ludwig v. Beethoven. Der Meister hatte dieses Werk bekanntlich ursprünglich Napoleon, in dem er den Vollender der Revolution aus Verwirrung und Gewaltherrschaft zur Ordnung und Herrschaft des Volkes verehrte, zugedacht. Die Erkenntnis, daß der Korse beim Streben nach der Macht seinen eigenen Ruhm höher stellte als das Wohl des Volkes, veranlaßte ihn bald, die Widmung auszuradieren. Man hat viel am „Programm" dieser Sinfonie herumgedeutet. Aber schon hier ist der Kampf ins Innere verlegt, nie dachte der Meister bei dieser Sinfonie daran, die äußeren Ereignisse eines Heldenlebens etwa zu schildern. Die Wahl der Tonart war sicher durch ihre besondere Eignung für die Bläser bestimmt, aber der Einsatz der Bläser trägt in sich heroisches Gepräge, und deshalb ist Beethoven die Tonart Es-dur immer Mittel zum Ausdruck des Kriegerischen und Heldischen.

Boehe gab in der Deutung dieses Werkes sein Letztes her. Gewaltig hob er die Themen des ersten Satzes, der zu allererst die Bezeichnung „Eroica" rechtfertigt, hervor. Zu gewaltiger Eindruck gestaltete er den kämpferischen Gegensatz der Themen. Erhabene Größe lag über dem zweiten Satz, dem Trauermarsch. Rastlos eilte das Scherzo hin, das sich nur im Trio, das drei Hörner konzertieren läßt, beruhigte. Großartig deutete Boehe das Finale, den Variationssatz, der bei allen wechselnden Stimmungswerten doch wie aus einem Guß erscheint.

Die Aufführung wurde begeistert aufgenommen, Boehe und sein Orchester fanden nicht endenwollenden Beifall.

Dr. Carl Josef Brinkmann.

Neuer Film in Mannheim

SCHAUBURG:

„Das Veilchen vom Potsdamer Platz"

Mitten im wirbelnden Verkehr des Potsdamer Platzes steht Mariechen Bindedraht, eine kleine berliner Göre mit weichem Herzen und treuer Seele. Tagaus, tagein bietet sie ihre Veilchen an, trägt das wenige Geld, das sie einnimmt, pünktlich nach Hause zu ihren Pflegeeltern und ist froh, wenn sie so alle vierzehn Tage mal einen „Groschen" von abbekommt. Wie die Veilchen, die sie zu kleinen Sträußen bindet, bleibt sie völlig unbeachtet und lebt ihr kleines, bescheidenes Leben im Verborgenen. Daß man sie selbst nicht beachtet, macht ihr nichts aus, daß man aber ihren Liebling, das Pferd Gravelotte, zu „Wurscht" machen will, läßt das arme Herz der Kleinen nicht ruhen. Mit allen Mitteln versucht sie die „Hypothek", die auf dem alten Droschkengaul ruht, zu tilgen, und nach mancherlei Abenteuern gelingt es ihr auch, ihrem Liebling, der als Kriegspferd viele Schlachten erlebte, zu dem verdienten Gnadenbrot zu verhelfen.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht Rotraut Richter als echtes berliner Pflänzchen, dem in dem Schuhputzer Hans Richters ein ebenbürtiger „Pendant" gegenübersteht. Fritz Kampers und Anton Pointer spielen zwei gerissene Hochstapler, die es auf das Geld des Hausbesitzers (Paul Westermeier) ebenso abgesehen haben, wie auf die Stenotypistin Rosa (Else Elster). In weiteren Rollen sind noch Hermann Schomberg als hilfsbereiter Wachtmeister und Margarete Kupfer und P. W. Krüger als Pflegeeltern zu nennen.

Im Beiprogramm ein Boxerfilm und „Rhapsodie", eine Episode aus dem Leben Franz Liszts.

Willy Parth.

Deutscher Forschergeist siegt

Die deutsche Amazonas-Jary-Expedition hat einen großen Erfolg errungen. Schulz-Kampfhenkel ist aus dem Forschungsgebiet des oberen Jary zurückgekehrt und hat den Amazonas-Strom wieder erreicht. Damit ist die erste Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch Guyanas auf dem Jary-Strom, von Amazonas bis zur Grenze von Cayenne, gelungen.

In 53tägiger Kanureise durch menschenleeres Urwald-Flußgebiet erreichten die Forscher die Jagdgründe der Oayama-Indianer. Mächtige Stromschnellen waren dabei zu überwinden, was nur durch die außergewöhnliche Trockenheit des vergangenen Jahres und das dadurch bewirkte starke Sinken des Wasserstandes im Dezember möglich war. Oberhalb des Acheflusses Curuapi trafen sie mit Oayama-Indianern zusammen, die sie zu Begleitern gewannen. Mit 35 Oayama-Indianern drangen sie zum Flusse Kuk vor, in dessen Quellgebiet man auf Pfahlbaudörfer der Oayapi-Indianer stieß. Von diesem primitiven Stamm der zur Tupi-Sprachgruppe gehörenden Indianer wurden umfassende Sammlungen angelegt. Begehrteste Tauschwaren waren Salz, Glasperlen, Angelhaken, Messer. Die Quellen des Oayapi wurden an der Grenze Französisch-Guyana passiert. Beim Aufbruch zur Rückreise erkrankte Schulz-Kampfhenkel schwer an Dysenterie und Fieber. Indianer geleiteten die Bootsflotte durch die Stromschnellen stromab. Nach zwei-wöchiger schwerer Talfahrt war der Amazonas erreicht. Alle Sammlungen, die Filme und Fotos, die ersten aus dieser Gegend, die Karten und Tagebuchaufzeichnungen sind wohlerhalten. Der Gesundheitszustand Schulz-Kampfhenkels hat sich gebessert; der gleichfalls erkrankte Gert Kahle ist bereits ganz wiederhergestellt.

MARCHIVUM

Berufliche Neuformung durch die DAF

Ein Rechenschaftsbericht des Leiters des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, Prof. Dr. Arnhold

Der gesamte Aufgabenkreis des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung teilt sich in zwei wesentliche Arbeitsgebiete: einmal ist die berufserzieherische Formung und Prägung des Arbeitsmenschen zu leisten, und zum anderen sind die Arbeitsstätten und Betriebe in sinnvoller Weise zu ordnen, aufzubauen und zu leiten.

400 neue Lehrwerkstätten

Mit Hilfe der Berufsstammrolle (Lehrlingsrolle), die eine sorgfältige Ueberprüfung der Lehre in den verschiedenen Stufen der Ausbildung ermöglicht, dem Werkstattheft, das der Zusammenarbeit mit der Berufsschule dient, und durch Schaffung der Fachprüfämter ist eine umfassende Ordnungsarbeit eingeleitet, die sich in den Gauen in den letzten Jahren bereits bewährt hat und im Ausbau begriffen ist. — Um auch die äußeren Voraussetzungen für eine so geordnete Lehrausbildung zu schaffen, wurden von den Planungsingenieuren des Amtes 400 neue Lehrwerkstätten geplant und ihre Errichtung sichergestellt.

Nach Abschluß der Lehre setzen die Maßnahmen des Amtes für eine fördernde Berufserziehung ein. Es erfolgte in den letzten Jahren ein großzügiger Ausbau der Arbeitsschulen, so daß heute in allen Gauen des Reiches die neuen Erziehungsstätten der Deutschen Arbeitsfront in großer Zahl in Erscheinung treten. 848 400 Volksgenossen sind in diesen Arbeitsschulen erfaßt worden und durch die Lehrgänge, Arbeitsgemeinschaften und Aufbaukameradschaften gegangen.

In dem Bestreben, den Blick des deutschen Arbeiters zu weiten, wurden die „Wirtschaftskundlichen Studienfahrten" ins In- und Ausland geschaffen. Mit 310 solcher Studienfahrten in die verschiedensten Industrie- und Wirtschaftsgebiete wurden insgesamt 9800 Arbeitskameraden in die interessantesten und aufschlußreichsten Werke des Reiches und jenseits der Grenzen geführt. Auf diese Weise wird ein neuer Typ des deutschen Arbeiters geformt, der über den eigentlichen Arbeitsvorgang hinaus einen Blick für die weiteren Zusammenhänge erhält.

84 400 Arbeitspläne

84 400 Arbeitspläne haben seit Beginn der Arbeit der Oeffentlichkeit die geschaffenen Bildungseinrichtungen aufgezeigt und den Willen zur Hebung des Berufskönnens und Steigerung der Leistung an die Millionen der DAF-Mitglieder herangetragen. 169 700 Vortragsunterlagen wurden von der Lehrmittelzentrale des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung erstellt und versandt. Mit Hilfe von 16 800 Werkstoffsammlungen, Schautafeln und Wandkarten wurde der Unterricht wesentlich bereichert und in jeder Weise lebendig gestaltet.

Eine von Fachleuten und Männern der Praxis für einzelne Arbeitsgebiete geschaffene Schriftenreihe wurde in einer Zahl von 23 300 Stück ausgegeben. Der in Lichtbildreihen und Filmen enthaltene berufserzieherische Wert wurde zum Einsatz gebracht, indem 4500 Lichtbildreihen und 4000 Filme die unübersehbare Reihe der Maßnahmen im Reich als wertvolles pädagogisches Mittel unterstützten. Die vom Amt geschaffenen Berufsbilder, die einen kurzen Aufriß über die Erfordernisse, Entwicklungsmöglichkeiten und wichtigsten Berufsmerkmale enthalten, wurden in einer Zahl von 6700 Stück abgefordert. Die Grundlehrgänge „Eisen erzieht", Schweißlehrgänge usw., sind 3300mal abgefordert worden und nahmen den Weg zu den Männern, die deutsche Arbeiter auszubilden, ihre berufliche Leistung zu entwickeln und zum Einsatz zu bringen haben.

Die Tätigkeit der Landesschulen

Damit kommen wir zu dem zweiten großen Aufgabengebiet des Amtes, dem Gebiet der Betriebsführung. In der Reichsschule für Ingenieure, den Landesschulen des Amtes, werden seit Jahren Tausende von Betriebsführern, Ausbildungsleitern, Werkmeistern in Lehrgängen zusammengefaßt und für ihre erzieherische Aufgabe im Betriebe ausgerichtet. — Insgesamt wurden auf der Reichsschule für Ingenieure und den drei Landesschulen 6200 Ausbildungsleiter und Betriebsführer erfaßt.

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung macht mit seinen Maßnahmen nicht Halt vor den Toren der Betriebe, sondern geht daran, dort, wo es notwendig ist, eine organische Ordnung in den Werken herzustellen. Dieses Arbeitsgebiet umschließt eine Fülle von Problemen: Einführung von Arbeitsbesserverfahren, Ueberprüfung der technischen Organisation, Zuordnung der Sachwelt zum gut ausgebildeten, sicher angesetzten Menschen, richtiger Einsatz der Arbeitskräfte u. a. m.

Monat für Monat sind die Untersuchungstrupps des Amtes in wachsender Zahl unterwegs, vom Treuhänder der Arbeit oder von dem Betriebsführer gerufen. In die Hunderte geht die Zahl der Betriebe, die von hier bearbeitet wurden in dem Bestreben, eine Uebereinstimmung mit der nationalsozialistischen Forderung nach einer echten Leistungs- und Lebensgemeinschaft zu erreichen.

Weltbild (M)

Eine frühlingsfrohe Modekappe

Ein neuartiger Frühjahrshut mit hellem Untergrund und leicht stilisierter Blumenzeichnung. Dazu wird ein loser Schleier getragen

Schnell ins Kino

Erschrocken fuhr Paul von seinem Sessel auf. Die Zeitung flatterte zu Boden. Das war doch eben ein Schrei? Die Angst beschleunigte seinen Schritt; im Nu war er in der Küche. Und da sah er schon die Bescherung. Aschfahl im Gesicht, einer Ohnmacht nahe, hockte seine junge Frau auf dem Küchenstuhl. Weit von sich gestreckt hielt sie die linke Hand: der Daumen blutüberströmt. Die roten Tropfen rannen ohne Unterlaß zur Erde.

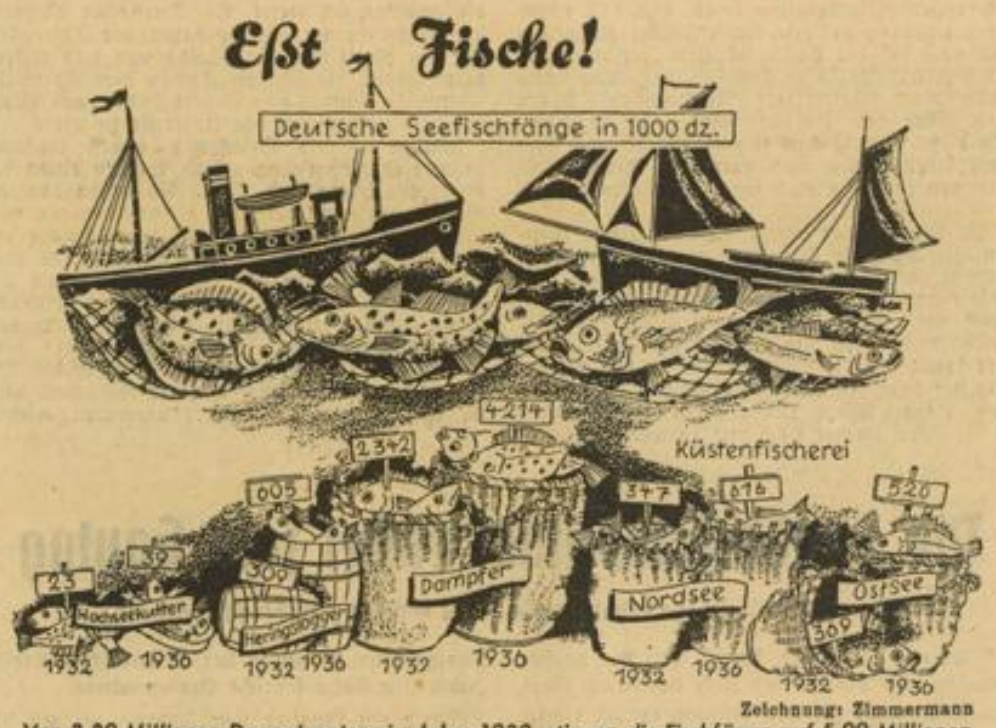
Paul fragte nicht und besann sich nicht lange. Schnell hatte er aus der Hausapotheke einen blutstillenden Verband geholt, ihn um den Daumen gewickelt, und dabei sah er, daß die Verletzung ernst war, ein Schnitt erstreckte sich anscheinend bis in die Mitte des Knochens. Da mußte sofort ein Arzt her. Rasch an den Fernsprecher!

Dann erst kam die Verletzte dazu, ihre Missetat einzugestehen: „Ich schnitt Brot ab mit der Brotmaschine, und weil das schnell gehen sollte — wir wollten doch noch ins Kino — schraubte ich sie nicht erst an der Tischplatte fest. Du weißt ja, die Maschine steht sonst immer auf dem Herd, weil mein Tisch so klein ist. Und bei der ersten Schnitte rutschte ich plötzlich nach vorn, der Daumen geriet in das Kreismesser — ich hätte nicht gedacht, daß ein bißchen Abrutschen so schlimm werden kann."

Der Fall lief noch glimpflich ab, die Daumenkuppe konnte gerettet werden; aber ins Kino kam die Verletzte nicht so bald! Wochenlang hatte die leichtsinnige Hausfrau Angst und Schmerzen, und eine große Narbe blieb als unvergängliche Warnung. Nie wieder wurde in diesem Haushalt die Brotmaschine benutzt, wenn sie nicht vorher sorgfältig festgeschraubt war...

ras.

Reisepässe beim Polizeipräsidium beantragen. Die in der letzten Ausgabe des „H. B." erschienene Notiz über die Beantragung von Reisepässen enthielt insofern einen Irrtum, als die Beantragung der Pässe nur beim Polizeipräsidium, Zimmer 21, erfolgt. In Mannheim nehmen also die Polizeireviere nach wie vor keine Anträge auf Ausstellung von Reisepässen entgegen.



Zeichnung: Zimmermann

Von 3,39 Millionen Doppelzentner im Jahre 1932, stiegen die Fischfänge auf 5,99 Millionen Doppelzentner im Jahre 1936.

Eßt Fisch! Der Appell an die Hausfrau, mehr Fisch zu essen und diese nahrhafte und wohlschmeckende Speise öfter als es bisher üblich war, auf den Tisch zu bringen, hat einen starken Erfolg gehabt. Der Fischverzehr ist von 3,39 Mill. Doppelzentner im Jahre 1932 auf 5,99 Mill. Doppelzentner im Jahre 1936 gestiegen. Entsprechend stiegen die Seefischfänge der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei. Von den 12 Kilo Fisch, die jeder Deutsche durchschnittlich im Jahre 1936 verzehrte, entstammen 8,6 Kilo deutschen Fängen. In diesem Jahre wird die Fischereiflotte stark vermehrt werden, um den deutschen Anteil am Verzehr weiter zu heben. Neue Fischläden werden überall in Deutschland eröffnet, um die Hausfrauen stets mit frischen Fischen zu versorgen.

Bis 30. September ist Sammlungsruhe

Mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das WHW

Der Reichsinnenminister hat dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen für den 17. und 18. April, wie gemeldet, die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelbüchsen oder Sammellisten und durch den Verkauf von Abzeichen erteilt. Er gibt dies jetzt durch besonderen Runderlaß bekannt.

Darüber hinaus erklärt der Minister, daß nach dem Willen des Führers die Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das WHW weitgehend eingeschränkt werden sollen. Abgesehen von der genehmigten Sammlung für Jugendherbergen ordnet der Minister an, daß von den staatlichen Genehmigungsbehörden für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1937 keine Genehmigung für Sammlungen zu erteilen ist. Das Verbot bezieht sich auch auf Verbreitung von Sammellisten, Werbeschreiben oder Aufrufen und den Vertrieb von Eintrittskarten und Waren gemäß dem Sammlungsgesetz. Dagegen gilt das Verbot nicht für die Genehmigung zur Durchführung öffentlicher Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken nach § 4 des Sammlungsgesetzes und für die Genehmigung von Blindenkonzerten.

Gleichzeitig gibt der Minister zum Vollzug des Sammelgesetzes vom 5. November 1934 Bestimmungen bekannt, die den Begriff der Oeffentlichkeit klären. Demnach ist eine Sammlung u. a. nur dann nichtöffentlich und daher nicht genehmigungspflichtig, wenn sie innerhalb eines engbegrenzten zahlenmäßig kleinen Personenkreises durchgeführt wird, dessen Mitglieder in einem näheren, ihnen bewußten inneren Zusammenhang zueinander stehen und wenn der Veranstalter der Sammlung zu diesem Personenkreis gehört. Steht der Veranstalter außerhalb des Personenkreises, dann liegt eine öffentliche Sammlung im Sinne des Sammlungsgesetzes vor.

Nach § 15, Ziffer 4, des Sammlungsgesetzes sind die sogenannten Kirchenkollekten von der Genehmigungspflicht frei. Der Minister erklärt, es sei davon auszugehen, daß die Kirchenkollekte üblicherweise eine Geldsammlung ist. Sachspenden usw. kämen nur in Betracht, wenn dies bei Inkrafttreten des Sammlungsgesetzes als Sammlung bei Gottesdiensten in Kirchen oder kirchlichen Versammlungsräumen ortsüblich war und tatsächlich durchgeführt wurde.

Beschränkung des Drachensteigens. Durch eine Verordnung des Reichsluftfahrtministeriums wird das Drachensteigen im Interesse des Luftverkehrs erheblichen Beschränkungen unterworfen. Solche Beschränkungen bestanden bisher schon in der Umgebung von Luftfahrtgelände, sie werden jetzt allgemein eingeführt. Das Steigenlassen von Drachen jeder Art, die mit Draht oder Drahtseil oder mit einem mehr als 100 Meter langen Seil gehalten werden, ist nur mit Erlaubnis der nächstgelegenen Luftpolizeibehörde zulässig. Die Luftämter können das Steigenlassen von Drachen jeder Art durch Polizeiverordnung weiter beschränken.

Mit „Kraft durch Freude" zum Ehestreik

Ein erfolgreicher Filmabend der Abteilung Feierabend im Planetarium

Mit KdF zum Ehestreik? — Nein, nur keine Angst! Es handelt sich wirklich nicht um eine Neueinrichtung, die allen heute geltenden Grundsätzen zuwiderlaufen würde. Mit diesem Ehestreik meint nämlich die Abteilung „Feierabend" der NSG „Kraft durch Freude" die 7. Feierabendveranstaltung, die am Dienstagabend im Planetarium gestartet wurde und in deren Mittelpunkt die Aufführung des Films „Ehestreik" steht. Professor Feurstein schickte dieser Veranstaltung einige passende Worte vom Frühling und von der Freude voraus, die im Frühling besonders betont werden müsse und die man mit dieser Feierabendveranstaltung ganz besonders vertreten wolle. Den Reigen der Darbietungen eröffnete Villa Barte mit Wiener Liedern, die gleich eine richtige Stimmung schufen. Die Lachmuskeln konnte man betätigen, als Villa Barte mit Karl Weber zusammen einen Strich von einem gesprächigen und der Arbeit abholden Dienstmann spielten. Noch mehr aber wurde gelacht, als Karl Weber bayerische Gedichte zum Vortrag brachte. Eine kleine Atempause für die bereits in eine fröhliche Stimmung geratenen Zuhörer bildeten die von Herrn Heckmann auf dem Klavier gespielten Wiener Tänze.

Ganz grobes Geschütz, das zugleich die treffende Ueberleitung zum Film bildete, fuhr schließlich Villa Barte auf, die gleichzeitig lachte und weinte und dabei trotzdem nie die künstlerische Linie verließ. So war man dann gründlich auf den Film „Ehestreik" vorbereitet, der eineinhalb Stunden lang die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen ließ und der mit seinen witzigen Einfällen die Zuschauer aus Rand und Band brachte. Als am Schluß des Films das Wörtchen „Ende" auf der Leinwand erschien, ging ein sehr lautes, bedauerliches „Oh" durch das Planetarium, denn gar zu gerne hätte man noch mehr von der Freude getankt, die an diesem Abend in reichem Maße gespendet wurde.

Für die täglichen Wiederholungen der Feierabendveranstaltung bis einschließlich Samstag sind sämtliche Karten vergriffen, und nur für eine eingeschobene weitere Wiederholung am kommenden Montag stehen noch einige wenige Karten zur Verfügung.

—j—

Sieben verschiedene Jagdscheine

Neue Vorschriften des Reichsjägermeisters

Für die Ausstellung von Jagdscheinen, Helgoländer Jagdkarten und Ausweisen hat der Reichsjägermeister Anweisungen erlassen. Danach werden folgende Arten von Jagdscheinen ausgegeben:

Inländer-Jahresjagdscheine in weißer Grundfarbe mit gelber Umrandung, Inländer-Tagesjagdscheine in weißer Grundfarbe mit roter Umrandung, Jahresjagdscheine für Ausländer in gelber Grundfarbe mit schräg aufgedrucktem grünen Kreuz und dem Aufdruck „Ausländer-Jahresjagdschein", Tagesjagdscheine für Ausländer mit entsprechendem Aufdruck, gebührenfreie Jagdscheine in weißer Farbe mit dem Aufdruck „Gebührenfreier Jahresjagdschein", Jahres-Falknerjagdschein in grüner Farbe mit dem Aufdruck „Nur für Falkenjagd" und Jahresjagdscheine für Jugendliche in blauer Farbe mit dem Aufdruck „Nur für Jugendliche".

Auf jedem Jagdschein ist vermerkt, daß der Jagdscheininhaber gegen Jagdhaftpflicht durch die Deutsche Jägerschaft versichert ist. Ferner sind auf dem Jagdschein die Schonzeiten der jagdbaren Tiere verzeichnet. Ausländer, Staatenlose und im Ausland wohnende Reichsangehörigen kann ein Jagdschein von der zuständigen Behörde ihres Wohnsitzes bzw. Aufenthaltsortes, jedoch nur mit schriftlicher Genehmigung des Reichsjägermeisters erteilt werden.

Pelzaufbewahrung
Pflege und Sicherheit über Sommer
Guido Pfeifer, C 1,1

MARCHIVUM

Ein teurer Hasenbraten

Karlsruhe, 14. April. Wegen Rückfalldiebstahls hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 45jährige, 15mal vorbestrafte Josef Schwamberger aus Karlsruhe zu verantworten. Mitangeklagt waren der 47 Jahre alte vorbestrafte Bertold Herzog und der 36 Jahre alte Emil Huber, beide aus Karlsruhe. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 23. Dezember 1932 aus der Gartenhütte eines Kriegsbeschädigten in Bulach elf Zuchthasen im Werte von 350 RM gestohlen, die Beute untereinander geteilt und verzehrt. Die Hasendiebe waren vor Gericht geständig. Es wurden verurteilt: Schwamberger zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis, Herzog zu 6, Huber zu 5 Monaten. Der Haftbefehl gegen Schwamberger bleibt wegen Fluchtgefahr aufrechterhalten.

Eisenbahnbeamter schwer verunglückt

Appenweier, 14. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montagabend auf dem hiesigen Bahnhof. In Ausübung des Aufsichtsdienstes wurde der 53 Jahre alte verheiratete Reichsbahnobersekretär Schreier von einer Rangierlokomotive erfaßt und eine kurze Strecke geschleift. Der rechte Fuß wurde dem Bedauernswerten am Knöchel abgefahren und auch der andere Fuß verletzt. Außerdem hat Sch. Brustquetschungen erlitten. Der Unfall ereignete sich kurz vor Abfertigung des um 20.10 Uhr nach Karlsruhe fälligen Zuges. Zur Beobachtung des Signals hatte der Beamte das Gleis 2 betreten, ohne zu bemerken, daß in diesem Augenblick die Rangierlokomotive herannahte.

Salem-Schüler in England siegreich

Salem, 14. April. Acht junge Athleten der Schloßschule Salem (Baden) bestritten im Londoner White-City-Stadion den alljährlichen Leichtathletikkampf gegen die englischen Schulen. Die Salem-Schüler siegten im Gesamtergebnis mit 52 Punkten vor der Rutlish-Schule (46) und gewannen damit den wertvollen Wanderpreis nun schon zum dritten Male. Am Montag bestritten die deutschen Jungen einen Freundschaftskampf gegen die Rutlish-Schule, den die zahlenmäßig stärkeren Engländer knapp mit 4:3 Punkten gewannen. Der Kampf wurde erst in der abschließenden Staffel entschieden.

Erbhöfedorf Allmendfeld wächst

Gernsheim, 14. April. Die Arbeiten in dem neuen Erbhöfedorf Allmendfeld bei Gernsheim schreiten rüstig fort. Neben dem Rathaus sind bereits 10 Hofreiten in Angriff genommen. Im Hof der ehemaligen Zuckerfabrik wird das Gebälk vorbereitet und dann an Ort und Stelle zusammengesetzt. Der Arbeitsdienst legt in der neuen Gemarkung Entwässerungsgräben. Zur Provinzialstraße Pfungstadt — Gernsheim wird eine große Anschlußstraße gebaut.

Badens Weine - besser als ihr Ruf

Die Weinmärkte im Oberland beginnen / Erste Versteigerung: Müllheim

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Müllheim i. B., 14. April. Zu Füßen des lieblichen Badenweiler, heilsam bekannt durch seine Thermen, milden Lüfte und sonstige Annehmlichkeiten, lagert sich langgestreckt von den Hügeln in die Rheinebene, wie ein ausfließender Strom das Städtchen Müllheim, nicht nur bekannt als Badenweilers Bahnhof an der großen Hauptbahn, sondern darüber hinaus auch durch seine gesegneten Fluren in Obst- und Weinbau eigentlich zu dem bekannten Stern im Baedecker berechtigt.**

In diesem Schnittpunkt heilsamer und kulinarischer Genüsse, die beide des Daseins Freude erhöhen, hat der oberbadische Weinbau eine Achse, um die sich zeitweise wenigstens alles dreht, wenn es nämlich ans Verkaufen geht. Da ist Müllheim der Platz für Oberbaden, für das engere Markgräfler Land, für das nördlicher liegende isolierte Kaiserstühler Rebgebiet und auch für die Lagen nördlich Freiburg, wo der Glottertäler so wirken soll, daß man dann leicht die „Glottertäler Nachtigallen" hören mag. Für den Uneingeweihten sei erwähnt, daß diese Nachtigallen sangestüchtige und auch sonst lebenslustige und anmutige Trachtenträgerinnen sind, die auch ihren Heimatwein hoch in Ehren halten.

Der Markgräfler sendet seine blumigen, süffigen Gewächse, die Staufener verschiedener Konvenienz, den Hügelheimer, den Auggener, den Britzinger, den Schliengener, den Müllheimer selbst, um einmal einige zu nennen. Die Kaiserstühler bringen Achkarrer, Ihringer und andere sonnenbrütete Köstlichkeiten an den Mann, dem der Glottertäler dann leicht den Rest geben mag. Lauter schöne, runde Sachen, die draußen in der Welt immer noch viel zu wenig bekannt sind. Da treten die schönsten Erzeugnisse in eine sittsame Konkurrenz, da wird geprobt, geschlürft, gekostet mit Finessen, dazwischen der Geschmack mit Brot für das nächste Pröbchen gereinigt. Man lernt verstehen, daß hier freundliche Lebensbejahung nicht hintenan steht, wenn solche Sonnengewächse sich präsentieren, was natürlich auf den Wein, nicht auf die Liebhaber zu beziehen ist.

Baden hat für seine großen Weingebiete zwei Orte, wo allfrühjährlich die Verkäufe vor sich gehen. Der eine Ort ist eben Müllheim, wo das Werk jetzt mit der Monatsmitte beginnt, der zweite ist in Mittelbaden Offenburg, das den Mittelpunkt für die schönen gesunden und vollen Lagen der Ortenau vom Kinzigtal bis hinüber über die Rebberge vom Renchtal zum Achertal, Bühlertal bis gegen Baden-Baden bildet, wo ein Fremersberger Klostergut oder ein Neuweier Mauerwein, in Vorbeutel, einleuchtend sich bietet. Die Durbacher Clevner, die Klingelberger, die Sylvaner, die Thiergärtner die Rieslinge, die Waldulmer und Affentaler Roten, die schönen Sachen von Varnhalt, Neuweier Umweg und so fort sind da am Platz, sich in die Ehre und das Interesse zu teilen.

Müllheim und Offenburg haben landauf, landab in diesen Tagen und Wochen einen besonderen Klang und Duft. Es gehen tausend Geister darinnen um, die alsbald wieder verschwinden, sich verlagern und dann wieder zutage kommen, wenn der edle Tropfen aus dem Glase glüht, wenn der Jüngling sich um die Maid bemüht. Wer weiß, was da geschieht, wenn man berücksichtigt, daß der Jahrgang 1936, nun nicht auf Jüngling und Maid, sondern auf den Wein bezogen, sich in etlichen Lagen als besser entpuppt hat, als man nach dem nassen und kühlen Sommer vermuten möchte.

—oe—

Die Landeshauptstadt rüstet zum Gautag

Straßen und Plätze erhalten ein neues Gesicht / Ueberall Schmuck

*** Karlsruhe, 14. April. Auf den großen Straßen und Plätzen sind viele Hände am Werk, den Festschmuck für den Gautag vorzubereiten. Die Gäste aus dem Land erwartet gleich am Bahnhof ein farbenfrohes Bild: Beim Verlassen der Halle wird der Blick gefesselt durch eine mächtige Gruppe von Fahnenmasten. 16 große Fahnen des neuen Reiches, unten mit Lichtsockeln umkleidet, bilden zusammen mit den bunten alten Bannern der 29 badischen Kreisstädte eine stolze festliche Versammlung.**

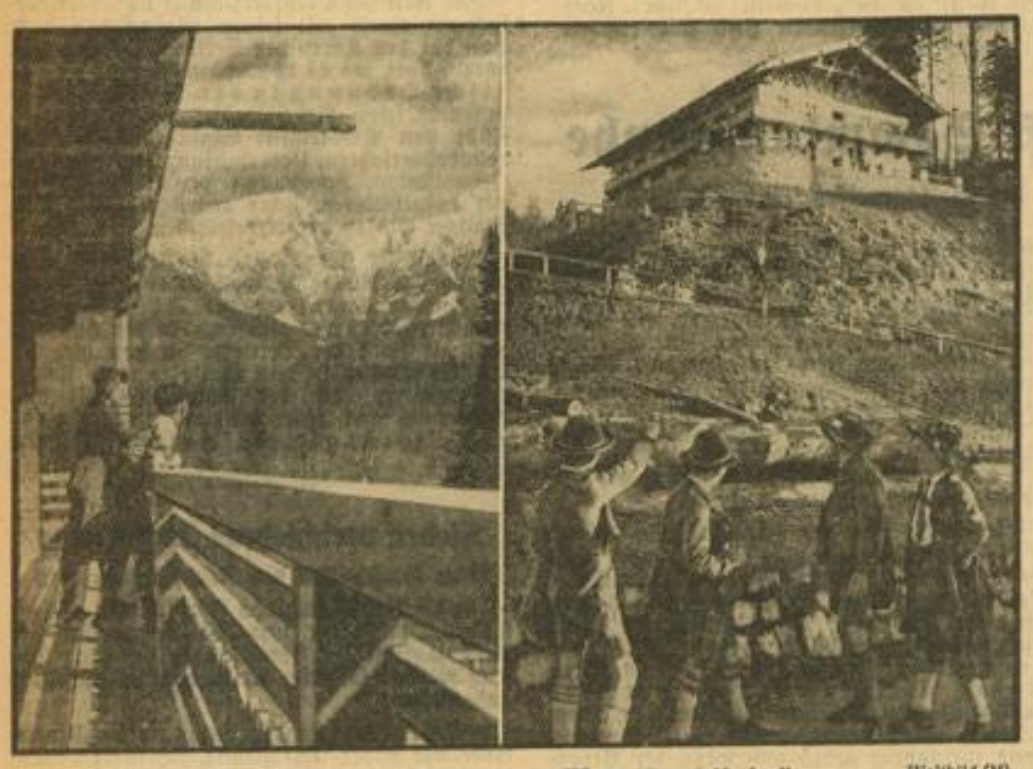
Durch ein Spalier von Fahnen werden die Besucher dann ins Herz der Stadt geleitet, durch die Ettlinger- und Karl-Friedrich-Straße zum Adolf-Hitler-Platz und weiter die Kaiserstraße hinauf und hinunter zum Durlacher- und Mühlburger Tor. Dort schließt je eine hohe Fahnengruppe die lange Flucht der Hauptverkehrsader der Stadt. Nachts glühen die Farben in Scheinwerferlicht.

Die monumentale Anlage des Adolf-Hitler-Platzes erfährt eine imposante Steigerung durch die einheitliche Ausgestaltung des Schmuckes an den Gebäuden. Diese wird betont durch Bänder von Fahnenteppichen und Girlanden, die dem Platz zusammen mit den Fahnen eine neue farbige Note geben.

Hier an historischer Stätte findet der Vorbeimarsch vor dem Stellvertreter des Führers und dem Gauleiter statt. Um freie Bahn zu schaffen, wurden die beiden Verkehrsinseln an der südlichen Fluchtlinie der Kaiserstraße entfernt. Vorne, dicht an der Straße, wird eine kleine mit Fahnen und Grün geschmückte Tribüne für den Stellvertreter des Führers errichtet, dahinter eine größere für die Ehrengäste.

Das Innere der Markthalle, deren Front am Alten Bahnhof ebenfalls reichen Fahnenschmuck erhält, wird für die große Kundgebung mit Alfred Rosenberg durch Künstlerhand vollkommen umgewandelt und ein Bild von wunderbarer Geschlossenheit bieten.

Die umfangreichsten baulichen Veränderungen erfährt der Festhalleplatz, wo Rudolf Heß sprechen wird. Die seit einigen Wochen vorgenommenen Bauarbeiten stellen den ersten Abschnitt einer Umgestaltung dar. Denn der Festhalleplatz ist, wie kürzlich bekannt wurde, zum Aufmarschplatz der Gauhauptstadt ausersehen. Willkürlich gepflanzte Bäume, die keine klare Raumwirkung aufkommen ließen, wurden gefällt, die Bordsteinkanten vor der Ausstellungshalle näher an die Säulenreihe herangerückt. Am Treppenaufgang wird das Rednerpult aufgerichtet, die Wand dahinter wird zu einer leuchtenden Fläche von rotem Tuch mit einem goldenen Hoheitszeichen in der Mitte.



Zum Reichswerbe- und Opfertag der HJ am 17. und 18. April Weltbild (M)

Zwei vorbildliche Jugendherbergen, deren Besuch der wandernden deutschen Jugend zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird. Links die Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden inmitten der bayerischen Bergwelt. Rechts die Baldur-von-Schirach-Jugendherberge in Urfeld am Walchensee.

Dies und das

Totschlag um einen Maikäfer. Beim Maikäferfangen gerieten im Kreisort Nieder-Bessingen ein 5 und ein 6 Jahre alter Junge in Streit. Dabei schlug der Fünfjährige dem sechs Jahre alten Jungen mit einem dicken Knüppel so heftig auf den Kopf, daß eine Hirnblutung entstand, an der der Knabe eine Stunde später starb.

*

In Gefangenschaft eines — Briefkastens. In der Otto-Schill-Straße in Leipzig hatte ein Einwohner Briefsendungen in den Kasten gesteckt. Zur Vorsicht fühlte er noch einmal nach, ob die Briefe auch richtig in den Kasten hineingefallen waren. Dabei hat er wahrscheinlich mit der Hand zu tief in den Einwurfschlitz gefaßt und sich festgeklemmt. Als er die Hand zurückziehen wollte, bohrte sich ein Dorn des Schutzgitters tief zwischen Daumen und Zeigefinger in die Hand hinein. Eine volle Stunde mußte der Gefangene des Briefkastens ausharren, bis endlich ein Schlosser nach Oeffnung der Entleerungsklappe durch einen Postbeamten den Dorn mit der Zange abkneifen und den Verletzten befreien konnte. Kurz nach seiner Befreiung erlitt der Verletzte einen Ohnmachtsanfall, konnte aber dann nach seiner Wohnung entlassen werden.

*

„Saß ein kleiner Fink..." Ein ergreifendes Vogelschicksal war dieser Tage in Hannover zu beobachten. Im lebhaften Verkehr auf der Herrenhäuser Straße wurde ein Buchfinkenweibchen getötet. Passanten legten den toten Vogel an die Seite des Fußweges vor dem Pagenhaus. Sie konnten nun beobachten, wie gleich darauf der Buchfinkenhahn erschien und sich um das Wohlergehen seines Weibchens kümmerte. Er umhüpfte das tote Weibchen mit sehr lebhaftem Zirpen, versuchte, es zu füttern und machte schließlich nach vielem vergeblichen Schnäbeln den Versuch, mit dem toten Vogel davonzufliegen. Ein Bediensteter der städtischen Straßenreinigung entfernte den toten Vogel und machte dem unnützen Bemühen des Buchfinken ein Ende. Unter kläglichem Gepiepse verweilte der Buchfinkenhahn noch einige Zeit an der Unglücksstelle, bis er schließlich einsam davonflog.

*

Höhlengänge für Luftschutzzwecke. In früheren Kriegszeiten dienten vielerorts in die sehr Schichten des Untergrundes eingeschlagene Höhlengänge der Unterbringung von Frauen, Kindern, Vieh und Sachwerten. Diese Anlagen sollen jetzt in einem Erzgebirgsstädtchen wieder gängig gemacht werden, um Luftschutzzwecken zu dienen. Im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung wurde eine Abteilung des Luftschutz-Bautrupps der RLB-Bezirksgruppe Chemnitz mit der Erkundung und der bergmännischen Vermessung betraut. Schon die ersten drei Wochen ehrenamtlicher Tätigkeit haben die große Bedeutung dieser „Fluchtgänge" für die Nutzungsmöglichkeit als öffentlicher Sammel-Schutzraum gezeigt.

*

Meister Lampes Heimkehr. Man weiß von mancherlei Anhänglichkeit der Tiere zu reden. Seltener sind solche Begebnisse von der Familie Hase zu berichten und doch hat in diesen Tagen ein Meister Lampe in einem Voreifeldorf seine Wohlerzogenheit bewiesen. Da hoppelte dieser Tage, unbekümmert um den Verkehr, ein Hase über die Straße, schnurstracks zum Forsthaus, wo er sich ganz heimisch zu fühlen schien. Selbst das aufgeregte Tun der Dorfjugend und anderer Neugieriger, die den seltsamen Besucher des Forsthauses verfolgt hatten, vermochten ihn nicht aus seiner Ruhe zu bringen. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Förster den Hasen, als er noch ein Häslein war, gefunden, mit sich genommen und in seinem Haus großgezogen hatte. Als der Drang der Natur in sein Hasenherz kam und sein Blut in Wallung brachte, hielt es Meister Lampe in seiner Wahlheimat nicht mehr aus und hoppelte feldwärts davon. Man hatte ihn im Forsthaus bereits aufgegeben. Um so größer war nun die Freude, als er nach mehr als zweimonatiger Abwesenheit sich wieder einfand und seine gewohnte Behausung bezog.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (verreist)
Stellvertreter: **Karl M. Hagemeier.** — Chef vom Dienst: **Heinrich Wüst.** — Verantwortlich für Innenpolitik: Heinrich Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Wilhelm Kattermann (i. V. Karl M. Hagemeier); für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hagemeier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ravel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach,** Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: **Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH.** Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: **Karl Heberling,** Mdm
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig
Gesamt DA. Monat März 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Am 13. April 1937 ist ganz unerwartet unser lieber Arbeitskamerad, Herr 58 234 V

Egidius Greß

Werkführer

in Mannheim-Sandhofen im Alter von 61 Jahren gestorben. Herr Greß war 42 Jahre lang unter uns ein allseits geschätzter und vorbildlicher Mitarbeiter, dessen allzufrühes Ableben uns mit inniger Anteilnahme erfüllt. Wir werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

Mannheim-Waldhof, den 14. April 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim.

Ein unglücklicher Arbeitsunfall hat dem Leben unseres jungen SA-Kameraden

Alfons Fohmann

SA-Rottenführer 2/171

ein rasches Ende gesetzt. Wir trauern um einen guten und einsatzbereiten Kameraden. Sein Andenken sei uns Verpflichtung im treuen Dienst für Führer und Volk.

Der Führer des SA-Sturmes 2/171

Reinmuth, Obersturmführer.

MARCHIVUM

Von Affen, die auf den Almen weiden

Zur Frühstückszeit im Zoo / Und Papageien, die Blüten zerbeißen

Es kam eigentlich ganz überraschend. Ein meteorologischer Niederschlag, der sich noch gegen elf Uhr vormittags nicht recht entscheiden konnte, ob er nun als Schnee, Hagel oder Regen zur Erde fallen sollte, ließ uns ausgerechnet in das Straußenhaus eines der berühmtesten Zoologischen Gärten Deutschlands flüchten. Wunderbares Gefühl, aus dem Meer grauer Großstadtstraßen plötzlich ins innerste Afrika versetzt zu sein, das sich aber — abgesehen von der nicht zu verachtenden wohligen Wärme und der unter dekorativem, violettfarbenem Himmel hingezauberten Wüstenlandschaft — leider doch nur in zoologischer Hinsicht offenbarte.

Känguruhs klettern auch auf die Bäume

Und auch das stellte sich noch nicht einmal als richtig heraus; denn neben den Straußen, den größten Vögeln der Welt, gibt es hier, nur ein paar Meter weiter, ganz und gar unafrikanische Känguruhs, die sich, gleich eine große Herde, dicht beieinander im Heu hingekuschelt haben, als ob sie Jugenderinnerungen austauschten, die kein Mensch hören darf.

Im nebenliegenden Käfig sieht man kleine, schwarzbraune Känguruhs aus Neu-Guinea, die auf — Bäumen klettern! Man will es nicht für möglich halten. Aber es ist so. Ihre Vorfahren lebten noch in der flachen Steppe. Sie selbst wurden irgendwann einmal in Waldgebiete verschlagen, paßten sich dem Baumleben mit Hilfe der besonders an den Vorderläufen sehr stark ausgeprägten Krallen an und nährten sich nun von Blättern, Rinde und Früchten. Selbstverständlich können sie sich in dem so ungewohnten Reich nur langsam fortbewegen, dort gefällt es ihnen scheinbar schon so gut, daß sie nur höchst selten zur Erde klettern, um ein wenig das alte Hüpfen auszuprobieren.

Was bekommen sie denn nun eigentlich hier zu fressen? Weidenzweige, ganz einfache Weidenzweige. Uebrigens war es uns auch bei den anderen Hüpfern aufgefallen, mit welch unexotischer Kost sie vorliebnahmen. In all den flachen Tonschalen lagen nur immer wieder kleingeschnittene Mohrrüben. Ausgeschlossen, daß man so etwas auch in der Steppe vorfinden würde. Und so brachte uns dies auf den Gedanken, einmal die Speisekarte der Tiere zu studieren, die aus der Ferne zu uns gekommen sind, hinzu kam, daß es gerade Frühstückszeit war.

Grasspitzen bevorzugt!

Wenig später stehen wir auch schon im Affenhaus, dem auch jetzt noch immer uneingeschränkte Anziehungskraft vorbehalten bleibt. Da gibt es vor allem die wenigstens auch rückwärts bekleideten Dscheladas aus Nordafrika. Ihr Geschrei hört sich wie das von kleinen Kindern an und wechselt zuweilen in ein erstaunt „Herrje, Herrje" über. Sie haben sich hier bereits so sehr eingewöhnt, daß sie sich auch in der Gefangenschaft völlig auf der Höhe fühlen, was gerade bei ihnen sehr selten ist.

Das heißt, es war nicht immer so. Bisher ist es nirgends gelungen, diese Tiere hinter Gittern zu züchten. Irgend etwas schien ihnen nicht zu behagen. Das Klima etwa? Unmöglich, das Klima war gut, so wunderbar warm, wie man es in einer Wohnung mit Ofenheizung nur unter größtem Kostenaufwand erreichen dürfte. Also das leidige Fressen? Ja, das Fressen! Es ergab sich nämlich, daß die Dscheladas die komischsten Weidetiere sind, die man sich nur vorstellen kann. Wie bei uns die Milchkühe, weiden sie sich auf den Almwiesen des abessinischen Hochgebirges herum und fressen mit Vorliebe — grüne Grasspitzen. Die Grasspitzen mußten also her, das wußte man nun. Und siehe da, die Tiere gedeihen nun über alle Maßen.

Herr Abu Markub hungert

Nicht so ganz einfach ging es freilich mit dem sagenhaften Aku Markub, den uns vor allem Bengt Berg in seinem Buch bekannt gemacht hat. Herr Markub pflegte insonderheit Lungenfische zu fressen. Wunderschön schleimige Tiere, wie man sie in seiner Heimat in Menge findet und die er so mit einem Happen in den großen Schnabel nimmt — erledigt.

Hier gibt es nun aber leider nichts dergleichen. Es blieb also nichts anderes übrig: der stets nachdenkliche Herr mußte diesem außergewöhnlichen Spezialgericht entwöhnt werden. Was er an seiner Stelle bekommen sollte, das wußte kein Mensch. Man versuchte es mit den verschiedensten Fischsorten. Herr Markub hungerte. Er stand weiter stumm auf seinem Bein und sah über alle ihm vorgelegten Fischgerichte hinweg, so als — ja, es gab einfach keine Vergleiche, denn so etwas hatte man bisher noch nicht erlebt.

Eines Tages endlich hatte man bei irgendeiner Gelegenheit Schleie übrigbehalten. Die sind auch so ein bißchen schleimig. Na, also man legte diese Herrn Markub vor — er würde sie ja doch nicht fressen — aber nein, er fraß, er fraß. Gleich ein ganzes Pfund auf einmal am Tag! Was man ihm nicht verdenken kann!

Aber was sind schon diese großen Vögel gegen die kleinen! Wir wollen schon gar nicht an die Kolibris oder Nektarvögel denken, die sich unglücklich fühlen, wenn sie nicht ihren Rohrzucker, ein paar Essigfliegen und südamerikanischen Honig kriegen. Verzeihung, eine Einschränkung: es gibt jetzt natürlich keinen südamerikanischen Honig mehr. Als längst naturalisierte Einwohner haben auch sie sich deutschem Honig zugewandt. Also mit den Kolibris ist es noch nicht einmal so schwer wie mit den Loris, einer kleinen Papageienart, die in ihren heimischen Urwäldern das ganze Leben lang nichts — als duftende Blüten zerbeißen, um sie anschließend aufzufressen! Was sollte man nun diesen verwöhnten Herrschaften anbieten? Nicht auszudenken, wollte man sie vielleicht zu ihren Mahlzeiten den Blumenfrauen überantworten — — nein, man mußte unbedingt andere Wege gehen. Und so gab es denn an Stelle der Blüten — „Paps", eine Mischung aus süßem Reis, Rosinen, Bananen und einigen weiteren Obstsorten.

Im Gegensatz dazu aber steht der abessinische Zwergfalke, der nur an die zwölf Zentimeter groß ist und mit Vorliebe — Heuschrecken frißt. Auch er lehnte genau wie Herr Markub jeden Ersatz ab. Es half also diesmal nichts — man mußte Heuschrecken haben. Und so gibt es darum Menschen, die beruflich Heuschrecken fangen, daneben noch Regenwürmer, Frösche, Wasserflöhe und einiges mehr. Nur der Winter macht ihnen hier einen Strich durch die Rechnung. Mußte der Zwergfalke nun verhungern? Bewahre, im Hinblick auf den Sommer tröstete er sich in der kalten Jahreszeit mit Grillen, ja, wenn es not tut, sogar mit ganz gewöhnlichen Küchenschaben.

Der größte Hund der Welt

Auf der Internationalen Hunde-Ausstellung im Wiener Messe-Palast wurde der größte Hund der Welt, ein irischer Wolfshund, mit 1 Meter Schulterhöhe gezeigt. Pressebildzentrale

Bücherecke

„Bockelson." Die Geschichte eines Massenwahns. Von Fritz Reck-Malleczewen. Mit 17 Abbildungen. Schützenverlag Berlin.

Es ist eigentlich erstaunlich, daß sich die moderne Literatur nicht ausführlicher mit dem Irrsinn der Wiedertäuferei, die einstmals Jahre die schöne westfälische Stadt Münster beherrschte, befaßt. Um so dankenswerter ist die Darstellung jener völlig verwirrten Zeit durch Fritz Reck-Malleczewen, der auf Grund geschichtlicher Quellen, besonders von Augenzeugenberichten, in ungemein fachlicher und spannender Schilderung das „göttliche Königreich Bockelsons, des ehemaligen Kneipen- und Hurenwirts, darstellt. In dramatischer Steigerung gibt er die Ereignisse wieder vom Beginn des ersten Rasens der von Holland kommenden Prädikanten bis zum Schreckensregiment des Scharfrichters Knipperdolling und zur Einführung der Vielweiberei nach dem alten Bibelspruch: Seid fruchtbar und vermehret euch! Wohin können Menschen kommen, wenn sie die Macht des religiösen Wahnsinns erfaßt hat! Denn wohlgemerkt, nicht nur ein paar Phantasten übten das Regiment aus, es waren auch Angehörige alteingesessener Familien im engeren „Führerrat" Bockelsons, die nach Einnahme der Stadt durch den Bischof von Waldeck ihr Haupt auf den Block legen mußten. Denn das Strafgericht war furchtbar. — Es ist hier ein Buch herausgekommen, das man nicht leichtherzig aus der Hand legt, sondern das einem so rasch nicht mehr losläßt. Uebermittelt es uns doch einen Einblick in die tiefsten Sphären der menschlichen Seele. Erfreulich ist auch der gesunde Sinn des Verfassers, der nicht nach dem Vorbild Rankes Bockelson, den Zerstörer aller menschlichen Ordnung, zu entschuldigen versucht, sondern ihn darstellt als das was er in Wirklichkeit ist, ein dekadenter, im Glück keine Grenzen kennender und im Unglück feige verzagender Verräter.

Dr. Wilhelm Kicherer.

Waldemar Paul: „Drei — und eine Gefolgschaft". 104 Seiten. Verlag von Emil Pahl, Dresden.

„In diesem Buche spricht ein Hitlerjunge über seinen Weg, den er mit seinen Kameraden, die aus Schulzimmern, Fabriksälen, Kontorstuben und vornehmen Häusern kamen, gehen mußte, um zu der Kameradschaft zu gelangen, die in den Tagen der deutschen Zerrissenheit vor ihnen stand . . . Jeder Junge sieht in diesem Buch die Wiedergabe seines eigenen Kampfes und Ringens." Mit diesen Worten leitet der Gebietsführer der sächsischen Hitlerjugend, Wilhelm Busch, das neue Buch von Waldemar Paul ein. Der Verfasser schildert hier die Kameradschaft daheim, im Lager und auf Großfahrt. Daß über allem die innere Sauberkeit der Jungen steht, gibt diesem Buch seinen Wert als Jugendbuch im besten Sinne des Wortes.

Gerhard Pantel: „Befehl Deutschland". Ein Tagebuch vom Kampf um Berlin. 114 Seiten. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger, München.

Ueber den Kampf um Berlin sind in den letzten Jahren zahlreiche Bücher geschrieben worden. Wenn das vorliegende in der Reihe der „Bücher der jungen Nation" an dritter Stelle aufgeführt wird, dann geschah das mit vollem Recht. Der Verfasser hat sein Werk seinen „Kameraden vom Sturm 1 und den Jungen des Fähnleins Langemarck" gewidmet, mit denen er in den schwersten Jahren des Kampfes um die einstige „rote Hochburg" Berlin Seite an Seite kämpfte und litt. Jede Zeile ist hier selbst erlebt und selbst mitgekämpft. Immer wieder reiht es mit, wenn in den verzweifeltsten Lagen den Beamten von 1 A eines jener herrlichen Freiheitslieder entgegenhallt, an denen es gerade der Bewegung in der Reichshauptstadt nicht mangelte. Ein Buch, das von der ersten bis zur letzten Seite den Leser packt und ihm diese schweren, aber auch großen Jahre des Kampfes um die Macht so wirklichkeitsnahe bringt.

Friedrich Karl Haas.

Die große Mode:
Posamenten - Gürtel
-Verschnürungen
-Kragen, -Quasten
Carl Baur, N 2, 9
Modewaren/Kurzwaren

Schicksale im Juwelenrausch

Glanz und Elend um blitzende Steine

Von *Curt Corrinth*

Ein Tatsachenbericht von Diggern, Minen, Märchenglück und Aberglauben

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

2. Fortsetzung

Zwar wird erbarmungslos geschossen, wenn ein zugereister Digger versucht, das umzäunte Diamantenterrain zu betreten, solange es noch nicht freigegeben ist. Nur die Regierungsvertreter dürfen hinein, argwöhnisch bewacht auch sie, damit ja nicht ein einziger Stein beiseite geschafft werde.

Aber dann, wie die Freigabe erfolgt, endlich nach qualvollem Warten, dann kommt der große Tag der Digger: der Wettlauf um den Claim!

Keinen Pfennig bezahlen sie für das Schürfrecht und das Land. Es gibt weder für Geld noch für gute Worte ein Anrecht auf einen Platz. Nur eines entscheidet: körperliche Tüchtigkeit! Wer am schnellsten laufen kann, wenn eines Morgens um 5 Uhr die Tore zu dem Feld geöffnet werden, der darf den besten Claim für sich in Anspruch nehmen.

Nun, bevor der Wettlauf um die Claims stattfand, kamen Agenten ins Lager der Digger — heute, die seltsame Geschäfte anboten.

„We are buying diggers!" schrien sie. Zu Deutsch:

„Wir kaufen Digger!"

Und sie schlugen, wenn sie Partner gefunden hatten, folgendes vor: Der Digger soll laufen, laufen wie der Teufel, laufen wie immer um seinen Claim! Wenn er aber das Schürfrecht hat, soll er es mindestens ein volles Jahr — nicht ausnutzen! Er soll nur sitzen und aufpassen, daß kein anderer das Feld in Besitz nimmt. Dafür, für blankes Nichtstun also, werden so um die 40 Pfund im Monat gezahlt! Ist das ein Geschäft, oder ist das keins?!

Allmählich ist durchgesickert, daß hinter den Agenten die De Beer in Kapstadt steht, die Gesellschaft „Blue Ground", die „Anglo-American-Company", das Syndikat. Es sollen eben einfach keine Diamanten in Deutsch-Ost gefördert werden!

Aber was kümmert das den Digger! Er fragt nicht nach dem Warum und Wieso. Er sieht nur — zum erstenmal vielleicht in seinem Leben! — eine herrliche Gelegenheit, Geld zu machen ohne Arbeit. Wenn das Syndikat es dazu hat, ihn ein ganzes Jahr lang auszuhalten, dann soll es doch! Ihn interessiert keine Wirtschaftspolitik, sondern nur die Tatsache, daß er jetzt für ein ganzes Jahr ohne Gegenleistung eine anständige Rente bekommt — zum Teufel, er verdient eben, indem er keine Diamanten sucht, basta!

Man sieht: immer noch gibt es Glück um Diamanten . . . so oder so.

Aber bedeutet der Besitz eines besonders prächtigen Steines immer Segen? Man fühlt sich fast versucht, diese Frage energisch zu verneinen. Man braucht nur die

Geschichte des schönsten Brillanten der Welt

näher zu betrachten.

Den Ruhm, immer noch der schönste Stein zu sein, obschon er „nur" 136 Karat wiegt, nennt der „Regent" sein eigen. Er weilt neuerdings in England. Seine Geschichte beginnt mit einer Unterschlagung. Ein indischer Minenarbeiter fand den Stein im Jahre 1702 in den Diamantminen bei Haiderabad. Der Minensklave verbarg den Stein in einer tiefen Wunde am Oberschenkel, die er sich selbst beigebracht hatte — in seinem eigenen Blut unter dem rasch angelegten Notverband schmuggelte er den Diamanten hinaus.

Ein paar Tage später lernte der „glückliche Finder" einen europäischen Matrosen kennen, der ihn unter dem Vorwand, den Stein kaufen und hoch bezahlen zu wollen, auf ein menschenleeres Schiff lockte. Niemand war Zeuge, wie die Mörderfaust des Matrosen ein schweres Beil auf den Schädel des Inders niedersausen ließ. Die über Bord geworfene Leiche des Minenarbeiters fraßen die Krokodile.

1000 Pfund erhielt der Mörder für den Diamanten beim Weiterverkauf. Aber der Reichtum brachte ihm nur Unsegen — wenig später wurde er im Streit mit Seesoldaten getötet und beraubt.

Der weitere Weg des Steines ist eine gute Strecke lang unbekannt. Später tauchte er wieder auf im Besitz des Herzogs von Orléans, Regenten von Frankreich, der für ihn die damals ungeheuerliche Summe von vier Millionen Franken ausgab — das Geld war dem französischen Staatsschatz entnommen, die verschwenderische Wirtschaft des Herzogs von Orléans, nach dem der Stein „Regent" getauft wurde, trieb den französischen Staat zum Bankrott . . . so bewährte sich auf Umwegen auch hier der „Regent" als Unglücksstein.

Nach dem Herzog von Orléans gehörte er der Königin Marie-Antoinette, deren Leidenschaft für schönen Schmuck ja den Anlaß zur Inszenierung der berüchtigten „Halsbandaffaire" gab, einem der gewichtigsten Anstöße zur französischen Revolution, in deren Verlauf die Königin mit ihrer ganzen Familie das Schafott besteigen mußte . . .

Danach befand sich der „Regent" vorübergehend auch einmal in Berlin. Der preußische Großkaufmann und Bankier Treskow belieh ihn mit einer großen Summe harter Taler. Napoleon Bonaparte ließ den Brillanten, nachdem er sich zum Kaiser von Frankreich gekrönt hatte, in Berlin auslösen. Des Korsen Schicksal ist bekannt, obschon es abwegig wäre, es nun ausgerechnet mit dem Besitz des „Unheilssteines" in irgendwelche Beziehung zu bringen.

Der „blaue Hope"

Ein zweiter berühmter Stein aus dem Besitz der Marie-Antoinette ist der „blaue Hope", so erinnern wir uns in diesem Zusammenhang. Und seine Geschichte ist direkt eine Kette von Kriminal- und Unglücksfällen, so will es die Ueberlieferung.

Nach der unglücklichen Marie-Antoinette war ein gewisser Beaulieu der Eigentümer des Steines. Er ist verhungert . . . Ein spanischer Diplomat als einer der späteren Besitzer wurde von Matrosen getötet. Die beiden Mörder kamen ebenfalls schnell ums Leben, der eine am Galgen, der andere an der Schiffsrahe. Der Kapitän, der dem aufgehängten Raubmörder und Meuterer den Brillanten abnahm, wurde von Falschspielern erschossen. Ein russischer Fürst, der ihn später besaß, wurde geisteskrank — eine Tänzerin, die ihn von dem Fürsten als Geschenk erhalten hatte, ward von einem abgewiesenen Liebhaber erschossen. Der Sultan Abdul Hamid, einer der letzten Besitzer des Steines, verlor Thron und Land. Der Edelstein kam dann in amerikanischen Besitz und — soll mit einem Besitzer bei der „Titanic"-Katastrophe mit untergegangen sein.

Es scheint aber, zwei Steine dieses Namens gegeben zu haben, die vielleicht gemeinsam aus dem früher sehr großen „Hope" durch Teilung beim Schliff entstanden sind. Jedenfalls wurde vor zwei Jahren noch ein „blauer Hope" von einer jählings verarmten Amerikanerin verpfändet, und zwar gegen die nicht unübe Summe von einer baren Million Mark. Aber auch an diesem Stein muß ein böses Fatum haften — denn zur Zeit ist er verschwunden . . . seit mehr denn einem Jahr zerbricht man sich den Kopf, wo er stecken könnte, sofern er überhaupt noch existiert . . . Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

Waldhofs Handballer spielen in Hannover

Die ersten Vorentscheidungen fallen am Sonntag

Die ersten Punkte in den Handball-Gruppenspielen sind verteilt, erwartungsgemäß setzten sich die Favoriten durch. Anders ist es nun am zweiten Spieltag, den jetzt ist die eine oder andere Vorentscheidung zu erwarten, da verschiedentlich die stärksten Mannschaften zusammentreffen. Ob MSV Weißenfels diesmal eingreifen wird, steht zur Stunde noch nicht fest.

Der Spielplan hat daher folgendes Aussehen:

Gruppe 1:
VfL Königsberg — Tuspo Bettenhausen
Oberalster Hamburg — DBB Berlin

Gruppe 2:
KTB Stettin — Borussia Carlowitz
MSV Weißenfels — Tura Wuppertal

Gruppe 3:
MSV JR 73 Hannover — SV Waldhof
1. FC Nürnberg — Hindenburg Minden

Gruppe 4:
MTSA Leipzig — TV Altenstadt
MSV Koblenz — VfR Schwanheim

In der Gruppe 1 richtet sich das ganze Interesse auf die Hamburger Begegnung. Oberalster Hamburg wird in DBB Berlin einen wohlgerüsteten Gegner finden, der dafür sorgen wird, daß die Entscheidung jederzeit offen bleibt. VfL Königsberg müßte in heimischer Umgebung einen knappen Erfolg über Bettenhausen bewerkstelligen können. Hart auf hart geht es in der Stettiner Begegnung der Gruppe 2. KTB Stettin wird dem Schlesienmeister Borussia Carlowitz Widerstand genug entgegensetzen können. Der Ausgang ist offen. MSV Weißenfels müßte auf eigenem Platze der ausgezeichneten Wuppertaler Tura knapp das Nachsehen geben können (wenn dieses Treffen stattfindet). Immerhin — leicht wird es den Soldaten nicht werden.

Einen nicht leichten Gang tritt Badens Meister SV Waldhof nach Hannover an. Der MSV JR 73 hat gegen den Titelverteidiger gezeigt, daß er eine sehr gute Einheit zur Stelle hat. Nur auf Grund der größeren Endspielerfahrung geben wir dem Altmeister aus Mannheim die besseren Aussichten, zumal die Waldhöfer gewinnen müssen, wenn sie in die Entscheidung der Gruppe 3 eingreifen wollen. Der Titelverteidiger Hindenburg Minden muß nach Nürnberg. Der Bayernmeister 1. FC Nürnberg hat der sehr guten Soldatenmannschaft, die sich wieder gesunden hat, große Härte entgegenzusetzen. Ob das aber für die Bayern genügt, um einen solchen Gegner aufzuhalten, möchten wir bezweifeln.

Für Württembergs Meister TV Altenstadt ist es sehr bitter, bereits das zweite Spiel in Leipzig bestreiten zu müssen. Die MTSA wird dem ersten Siege einen weiteren anreihen, denn wir glauben nicht, daß die technisch guten Schwaben in der Messestadt eine Ueberraschung fertig bringen. VfR Schwanheim, der Südwestmeister, weilt erneut auswärts, diesmal in Koblenz beim MSV. Die Koblenzer Soldaten sind für die Schwanheimer ein durchaus zu besiegender Gegner, aber auch hier wird das Ende sehr knapp sein.

Rundenkämpfe der Frauen

im Mannschaftsfechten beginnen

Das Frauenfechten erfährt durch die Einbeziehung in die Rundenkämpfe eine Bereicherung der Wettkampfmöglichkeiten. Die am kommenden Sonntag um 8 Uhr beginnenden Kämpfe bringen die Mannschaften des Mannheimer Fechtclubs von 1884, Tv 46 Mannheim, Tv 62 Weinheim und der Tgd. 78 Heidelberg auf die Kampfbahnen. Es werden insgesamt sechs Begegnungen stattfinden.

Der Titelverteidiger: Mannheimer Fechtclub von 1884 wird auch in diesem Jahre sich anstrengen müssen, um erneut die kreisbeste Mannschaft stellen zu können.

Die Leitung der sonntäglichen Veranstaltung liegt in Händen des Kreisfachamtsleiters Höfler. Die Veranstaltung wird vom Mannheimer Fechtclub in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22, durchgeführt und bringt folgende Paarungen:

Tv. 46 — Weinheim
Tv. 46 — MFC 84
Tv. 46 — Tgd. 78 Heidelberg
MFC 84 — Tgd. Heidelberg
Tgd. 78 — Tv. Weinheim
MFC 84 — Tv. Weinheim.

Krpw.

Hockey-Länderkampf gegen Belgien in Brüssel

Die deutsche Elf muß auf Ueberraschungen gefaßt sein

Nach dem 3:3 gegen Frankreich im Berliner Olympiastadion sieht man dem Hockey-Länderkampf Belgien gegen Deutschland, der am kommenden Samstag in Brüssel die beiden Nationalmannschaften zum fünften Male zusammenführt, mit großem Interesse entgegen. Deutschlands Aufgabe wird keineswegs leicht sein, denn im Spiel gegen Frankreich wurden wahrhaftig keine Ruhmestaten vollbracht, wenn auch die technische Ueberlegenheit unserer Vertretung unverkennbar war. Wie man aber kämpfen muß, um zu gewinnen, das zeigten die Franzosen. Belgien bestand die Generalprobe gegen Holland — am Sonntag in Brüssel — trotz der 1:2-Niederlage gut, die Mannschaft wird nicht geändert werden. Es treten sich also folgende Mannschaften gegenüber:

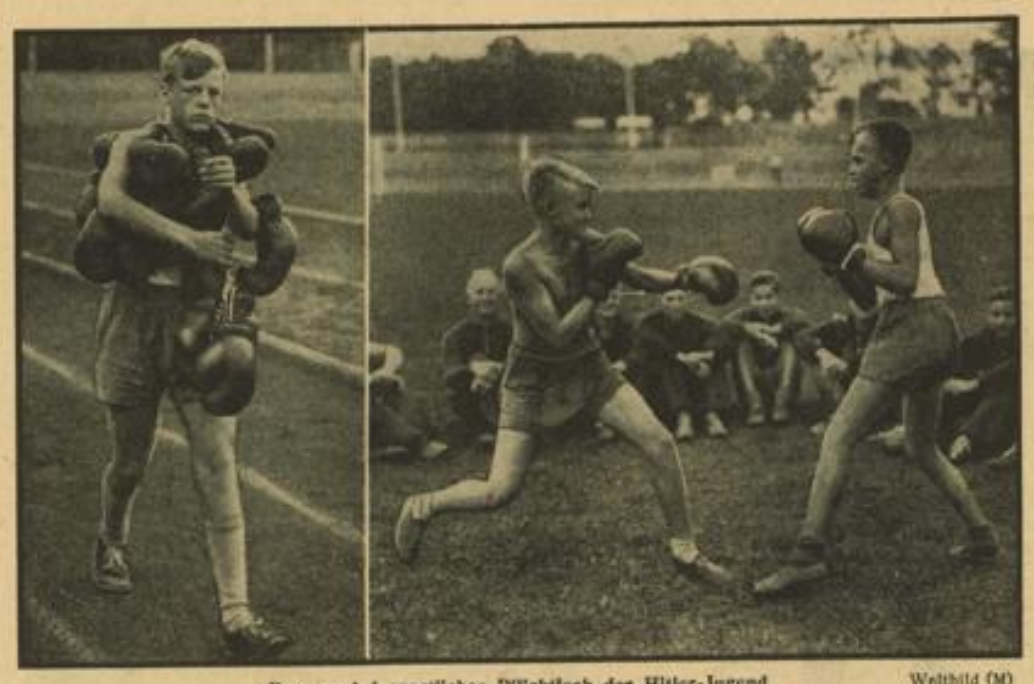
Deutschland: Lichtenfeld (Berliner SC); Griesinger, Ausderheide (beide DB 57 Sachsenhausen); Dr. Bleßmann (Rot-W. Köln), Menke (THC München-Gladbach), Schmalix (Berliner HC); Käßmann, Schulz, Ulrich, K. Weiß, Herting (alle Berliner SC).

Belgien: van der Meghel (Racing Brüssel); Croonenberghs (Beerschot AC), Rens (Racing Brüssel); Leplat (Orée TH), Mullenders (Beerschot AC), Rutz (Racing Brüssel); Seeldrayers, Rombouts (Racing Brüssel), Deru (Rasante), Waterkeyn (Rasante), Portielje (Racing Brüssel).

In der deutschen Mannschaft stehen nicht weniger als sechs Spieler des neuen Berliner Meisters BSC, der gesamte Sturm und der Torhüter. Der Schlußmann Lichtenfeld ist in ausgezeichneter Form, so daß seine Berufung durchaus in Ordnung geht. Auch mit der Wiedereinsetzung der beiden Sachsenhäuser Verteidiger Griesinger und Ausderheide darf man zufrieden sein, beide haben unzweifelhaft großes Können. In der Läuferreihe ist Dr. Bleßmann ein erfahrener und wertvoller Spieler, Menke befindet sich in Hochform, so daß er zwangsläufig herangezogen werden mußte. Der Sturm sollte sehr stark sein, da sich alle Spieler hinlänglich kennen und auch technisch sehr gut sind. Die Belgier haben bewährte Kräfte in ihren Reihen, unter anderem auch einige Olympiakämpfer. Das Spiel gegen Holland hat gezeigt, daß sie gut vorbereitet sind. Unsere Elf ist also in zweifacher Hinsicht gewarnt.

Ein kurzer Rückblick!

Wie bereits erwähnt, ist dies die fünfte Begegnung beider Länderstaffeln. Von den vier bisher ausgetragenen Begegnungen gewann Deutschland drei, eine ging verloren, also — eine durchaus aktive Bilanz. Das erste Treffen beider „Nationalen" fand schon 1910 in Brüssel statt. Damals siegten die Belgier. Erst 18 Jahre mußten vergehen, ehe Deutschland und Belgien 1928 anläßlich des Olympischen Turniers in Amsterdam erneut aufeinander trafen. Deutschland gewann 3:0. Am 18. November 1934, also nach weiteren sechs Jahren, erfolgte das dritte Spiel, es endete in Berlin mit einem deutschen Siege (4:1). Bei den letzten Olympischen Spielen, 1936 in Berlin, endlich erfolgte die vierte Begegnung. Wieder siegte Deutschland mit 4:1. Doch schon in diesem Spiel machten sich die nicht unerheblichen Fortschritte der Belgier bemerkbar. Klein ist das Nachbarland, aber gut ist die Hockeyelf!



Boxen wird sportliches Pflichtfach der Hitler-Jugend Weltbild (M)

Zwischen der Reichsjugendführung (Amt für Leibesübungen) und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (Fachamt Boxen) ist ein Abkommen getroffen worden, daß auf der Grundlage einer einheitlich auszurichtenden Boxschulung dieser Sportzweig zum Pflichtfach (beginnend bei den Jungvolk-Angehörigen ab 13 Jahre) für die Hitler-Jugend erklärt wird

Unsere Reiter für Rom

Für das Internationale Reitturnier in Rom, das in der Zeit vom 24. April bis 2. Mai veranstaltet wird, sind bereits die ersten namentlichen Nennungen abgegeben worden. Deutschlands Vertretung wird unter Führung des neuen Kommandeurs der Kavallerie-Schule Hannover, Generalmajor Volk, mit etwa 20 Springpferden die Reise nach dem Süden antreten. Von den Reitern wurden u. a. genannt: Rittm. Momm, Rittm. Kurt Hasse, Hauptm. von Barnekow, Hpt. von Seher, Oblt Kehler, Oblt. Brinckmann und Oblt. Frhr. von Wangenheim.

Reichswettkampf der Aelteren

Teilnahmebedingung: Mindestalter 40 Jahr

In der Jahnstadt Freyburg an der Unstrut findet am Pfingstsonntag zum ersten Male ein Reichswettkampf der älteren Turner statt, der auf einem großen Bergfreigelände in unmittelbarer Nähe der neuen Kundgebungsstätte von Freyburg ausgetragen werden soll. Teilnahmeberechtigt sind alle männlichen Angehörigen des Reichsbundes für Leibesübungen, die das 40. Lebensjahr vollendet oder überschritten haben. Im einzelnen sind drei Altersklassen vorgesehen. Im Anschluß an die Wettkämpfe veranstalten die Turner am Pfingstmontag Gruppenwanderungen in die nähere und weitere Umgebung Freyburgs.

Neuer Segelflug-Weltrekord

200 Kilometer im Zweisitzer

Die bekannten schwäbischen Segelflieger Knies und Beck stellten am Montag mit einem doppelsitzigen Segelflugzeug eine neue Weltbestleistung im Langstreckenflug auf. Sie starteten auf dem schwäbischen Segelflugplatz Hornberg bei Gmünd und landeten in Bingen am Rhein, überbrückten also 200 Kilometer. Der bisherige Weltrekord, in der Krim aufgestellt, stand auf 133 Kilometer.

Manchester als Trainingspartner?

Wie wir ausländischen Meldungen entnehmen, soll die zur Zeit wohl spielstärkste englische Vereins-Fußballmannschaft, Manchester City, von Dr. Otto Nerz, der dem Meisterschaftskampfe Manchester City — Brentford beiwohnte, zu einer Deutschlandreise eingeladen worden sein. Sollte sich diese Nachricht nach der Rückkehr Dr. Nerz' von England bestätigen, so erhielten unsere Nationalspieler sicherlich eine ausgezeichnete Elf als Trainingspartner für die Vorbereitung zur Fußball-Weltmeisterschaft. Manchester City, das im Falle des Zustandekommens einer Deutschlandreise aus Spiele in Holland, Wien und Budapest austragen würde, führt augenblicklich die Tabelle der ersten englischen Liga und stellt für den Länderkampf gegen Schottland am kommenden Samstag zwei Spieler ab.

Westham United in Holland

Auf der Suche nach jungen Nationalspielern befindet sich seit einiger Zeit der Holländische Fußball-Verband. Aus diesem Grunde wurde die englische Berufsspieler-Elf von Westham United London für vier Trainingsspiele gegen die Auswahlmannschaften von Nord-, Ost-, West- und Südholland verpflichtet. Das erste Spiel wurde für den 6. Mai angesetzt.

Boxweltmeister – die nicht antreten wollten!

Jim Braddock hatte Vorgänger / Sensationen um den Weltmeistertitel

Ein Tatsachenbericht von Fred Erik Roever

5. Fortsetzung

Die 13. Runde bringt einen furchtbaren doppelten Haken unter Burns' Kinnlade. Der Kanadier taumelt, sein Kopf sinkt zur Seite. Verglasten Blicks starrt er auf den lauernden Neger...

Die Polizeioffiziere treten mit ernsten Mienen zusammen. Sie müssen eingreifen. Das ist kein Boxkampf mehr, das ist eine Schlächterei. Und schlimmer noch, das Prestige der Weißen steht auf dem Spiel. Es geht auf die Dauer nicht an, unter den Augen von Tausenden von Chinesen und Niggern einen Weißen von einem Schwarzen verhauen zu lassen.

„Nein, nicht abbrechen!"

Der Schiedsrichter geht in Burns' Ecke. Erklärt dem Weltmeister, daß er den Kampf abbrechen werde. „Abbrechen?" murmelt Burns verständnislos. Dann dämmert es in seinem zerschlagenen Hirn. „Nein! Nein, nicht abbrechen!" preßt er mühsam zwischen den geschwollenen Lippen hervor. „Ich will kämpfen. Weiterkämpfen..."

„Bitte," sagt der Schiedsrichter gelassen, achselzuckend. Er hat Respekt vor diesem Mann, der nicht nachgeben will, bis er besinnungslos auf den Brettern liegt. Aber auch ihm ist es peinlich.

Zum allgemeinen Erstaunen kommt Burns ziemlich frisch und erholt zur 14. Runde aus seiner Ecke heraus. Mit einem Male ist seine ganze alte finessenreiche Taktik wieder da, Ducken, Crouchen, Defensivfinten, dann plötzlicher Rush an den Gegner mit harten Körperhaken. Auf den Tribünen beginnen sie aus trockenen Kehlen wieder zu brüllen. Sie fassen neuen Mut. Donnerwetter, es geht ja über 20 Runden. Sollte das Wunder doch noch geschehen?

Aber es war zu spät. Die Fehler eines ganzen langen Kampfes sind jetzt nicht mehr gutzumachen. Zu schwach ist der Körper schon, um noch den Befehlen des plötzlich erwachten Boxergehirns zu folgen. Die gefürchteten Schläge haben keine Kraft mehr. Höhnisch lächelnd, pariert sie der Neger. Und schon hat er wieder eine wilde Rechte in des Kanadiers Antlitz geschickt. Bis ‚acht' muß Burns zu Boden. Kommt wieder hoch. Läuft taumelnd in einen furchtbaren Schwinger hinein...

Da tritt der Rangälteste der Offiziere an den Ring heran und untersagt kraft Gesetzes die Fortführung des Kampfes. Den ohnmächtigen Burns schleifen seine Sekundanten zurück in seine Ecke. Der Referee faßt Johnsons rechten Arm und hebt ihn hoch. Das Zeichen des Sieges. Zum erstenmal in der Geschichte des Boxsports hat ein Schwarzer die Weltmeisterschaft im Schwergewicht erobert!

So rächte sich bitter an Tom Burns, daß er einmal in seiner stolzen Boxerlaufbahn gegen einen Gegner nicht antreten wollte, der ihn dann doch noch zum Kampfe zwang, als er lange nicht mehr der große, siegbafte Kämpfer, sondern nur noch dem Namen nach Weltmeister war.

III.

Jack Dempseys falsche Rechnung

Einer der bedeutendsten in der Reihe der Boxweltmeister aller Kategorien war William Harrison, genannt Jack Dempsey. Aber auch er verlor seinen Titel auf wenig rühmliche Weise

Der Weltmeister und die Diva

Es ist in den ersten Jahren nach dem großen Weltkrieg. Europa blutet noch furchtbar an den selbstgeschlagenen Wunden. Das glücklichere Amerika hat wenig von der Not der Welt zu spüren bekommen, für seine Einwohner war es mehr ein hübscher Nervenkitzel, die Nachrichten zu verschlingen von den entsetzlichen Greueltaten der deutschen „Barbaren" und den heldenmütigen „Siegen" seiner tapferen nach Europa entsandten Boys. Nun ist das vorbei, nun sucht man nach neuen Genüssen.

Die große Zeit des Films bricht an. Revue und Music Hall verblassen neben den strahlenden Fronten der Leinwandpaläste, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Mit der ganzen Kraft seines jugendlichen Leichtsinnes verschenkt sich Amerika an die Namen, die von den Stirnseiten der Kinos in flammenden Riesenlettern ihm entgegenleuchten, Mary Pickford, Doug Fairbank, Rod de la Roque, Valentino, Tom Mix. Und mitten unter ihnen: Estelle Taylor.

Eine schlanke, dämonisch schöne Frau mit langen Wimpern, die die brennenden Augen beschatten, mit weißen Armen und einen blutroten Mund. Ihr Lächeln bezauberte Millionen. Tausende von Männern sehnten sich nach ihr. Tausende waren enttäuscht und doch begeistert zugleich, wie diese Amerikaner nun einmal sind, als sie eines Tages ihr Herz entdeckte — und verschenkte. Ihr Auserwählter war ein gewisser William Harrison, doch kannte ihn kein Mensch in den Staaten unter diesem, seinem bürgerlichen Namen. Alle aber kannten ihn als — Jack Dempsey.

Und die Tausende von Männern, die nach ihr geschmachtet hatten, verzieden der schönen Estelle, daß sie nicht sie, sondern einen anderen erwählt hatte, eben weil es Jack Dempsey war, das Idol Amerikas.

*

Als an einem glutheißen Julitag des Jahres 1919 in der Stadt Toledo im Herzen der Staaten ein gewisser Jack Dempsey in den Ring sprang, um gegen den stärksten Mann der Welt, den Johnson-Bezwinger Jeß Willard anzutreten, lächelten alle Experten, die anwesend waren. Was wollte dieser Dreikäsehoch gegen den Fleischkoloß von fast drei Zentnern ausrichten? Zehn Minuten später lächelten sie nicht mehr, sondern klatschten, etwas betroffen zwar, aber doch ehrlich, jubelnden Beifall, denn in drei Runden hatte das „Mittelgewicht" den Fleischkoloß auf die Bretter und ins Land der Träume geschickt, mit einer Rechten, wie man sie seit den großen Jeffries-Tagen nicht mehr gesehen hatte. Verdammt, der Bursche war in Ordnung!

Als das Bürschchen in seine Kabine zurückkehrt war, hagelte es von allen Seiten. Angebote von smarten Managern, die dem jungen Champion die glänzendsten Verträge in Aussicht stellten. Der junge Harrison alias Jack Dempsey schüttelte bedauernd den Kopf, im Hintergrund aber lächelte ein verschmitzter Bursche in sich hinein, ein gewisser Tex Rickard, Schaubudenbesitzer und Cowboy a. D., jetzt Promoter des neuen Boxweltmeisters. Denn er hatte schon längst einen Vertrag in der Tasche, wonach dieser von ihm entdeckte junge Mann nur unter seiner Regie künftig seinen Titel verteidigen werde. Es wurde eine der glücklichsten und erfolgreichsten „Sportehen" der Welt.

Da trat eine dritte Person dazwischen: Estelle Taylor

Bedenkenlos hatte sie sich und ihre Schönheit dem ungeschlachten Holzfällersohn aus der Gegend am Salzsee geschenkt. Nun forderte sie als Gegenleistung — ihn selbst.

Jack Dempsey stand damals auf der Höhe seines Ruhmes. Er war unstreitig der beste Boxer seiner Zeit. Vielleicht der Beste aller Zeiten.

In ein und demselben Jahr, innerhalb dreier Monate sogar, hatte er seine gefährlichsten amerikanischen Herausforderer, Billy Miske, einen gefährlichen Linkshänder, und Bill Brennan, einen Mann mit einem Eisenschädel, vernichtend geschlagen. Ein Jahr später hatte Georges Carpentier, der Abgott Frankreichs, der beste Boxer, den Europa je hervorgebracht hatte, nach vier mörderischen Runden die Bretter aufsuchen müssen. Der zähe Tom Gibbons, der wilde Pampasstier Luis Firpo, waren ebenso zerschmettert worden von den Fäusten des Man-Eater, wie man ihn begeistert nannte. Sein Ruhm war ohne Grenzen.

Fortsetzung folgt

Aus den Banken

Wieder 6 Prozent Dividende bei der BIZ

Der Verwaltungsrat der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich setzte in seiner am Montag abgehaltenen Monatssitzung die Tagesordnung für die am 3. Mai stattfindende ordentliche Hauptversammlung fest. Der Reingewinn für das am 31. März endende Geschäftsjahr 1936/37 bewegt sich nur unwesentlich unter den Vorjahresziffern (9,20 Millionen Schweizer Franken). Nach der in Artikel 53 der Statuten vorgeschriebenen Abführung von 5 Prozent des Reingewinns an die gesetzliche Rücklage wird der Hauptversammlung die Verteilung von wiederum 6 Prozent Dividende vorgeschlagen. Die Zuweisungen an den allgemeinen Rücklagefonds und den Dividendenrücklagefonds sowie die Verteilung des Restes an die langfristigen Einleger des Treuhänderannuitätenkontos dürften sich ungefähr auf der Höhe der Vorjahresziffern halten. Die Auszahlung für die Dividende erfolgt in den nationalen Währungen der Inhaber der einzelnen Namensaktien. Vom Aktienkapital von 500 Millionen Schweizer Franken sind bekanntlich 125 Millionen Schweizer Franken einbezahlt. Der etwas geringere Reingewinn des 7. Geschäftsjahres ist vor allem auf die Herabsetzung der Zinssätze zurückzuführen, während die durch die Abwertung des französischen und des Schweizer Franken verursachten Einbußen durch Senkung der immer noch auf Goldfranken berechneten Ausgaben größtenteils ausgeglichen werden konnten. — Bei den Erneuerungswahlen in den Verwaltungsrat wurde der nach dreijähriger Amtsdauer turnusmäßig ausscheidende Präsident der Niederländischen Notenbank Dr. Trip wieder bestätigt, während als Vertreter Schwedens der Leiter der schwedischen Reichsbank Dr. Ivar Rooth neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde. Dr. Rooth schied vor einigen Jahren als Mitglied aus, als Schweden von der Goldwährung abging.

Aus dem Sozialbericht der Badischen Bank

In ihrem Bericht geht die Bank auch ausführlich auf die Betriebsgemeinschaft im Jahre 1936 ein. Wie schon berichtet, hat der Uebergang von der Privatnotenbank auf die Kreditbank zusammen mit der Modernisierung der Innenorganisation an die Gefolgschaft besonders hohe Anforderungen gestellt. Das mit der Goldumstellungsbilanz vom 31. Dezember 1924 geschaffene Vermögen der Beamtenunterstützungskasse von 100 000 Reichsmark hat sich durch die seitherigen jährlichen Zuwendungen aus dem Reingewinn einschließlich 1936 auf rund 1,0 Millionen RM. erhöht. Hieraus konnten insbesondere nicht mehr dienstfähigen Beamten Pensionen oder Zuschüsse zu den Leistungen der staatlichen und privaten Versicherungseinrichtungen gewährt werden. Die Auszahlungen solcher Art in 1936 betrugen 31 461 RM. Da die Frage der steuerlichen Behandlung solcher Einrichtungen noch nicht entschieden ist, konnten die rechtlichen Verhältnisse dieser Kasse noch nicht neugeordnet werden. Die Gefolgschaft hat durch Gewährung übertariflicher Gratifikationen an dem Gewinn teilgenommen. Insgesamt beträgt die Gefolgschaft jetzt 153, davon 130 männliche und 23 weibliche Mitglieder.

Badische Beamtenbank Karlsruhe. Für die Badische Beamtenbank war das Jahr 1936 ein Jahr des Aufschwungs und der inneren Stärkung. Am Ende des Berichtsjahres konnte eine Zunahme des Mitgliederbestandes von 56 757 Ende 1935 auf 58 248 Ende 1936 verzeichnet werden. Wie im Vorjahr, so wurde auch im Jahre 1936 durch Gewährung von Hypotheken und zusätzlichen Heimstättendarlehen an die Mitglieder zur Schaffung von Eigenheimen an der Arbeitsbeschaffung mitgewirkt, ebenso durch Hergabe von reichsverbürgten Hypothekendarlehen für die Erstellung von Wohnräumen. An der Unterbringung der von der Reichsregierung aufgelegten Anleihen wurde ebenfalls beigetragen. Ferner stellte die Bank ihre Einrichtungen für die Durchführung der Entschuldungsaktion des Reichsbundes der Deutschen Beamten zur Verfügung. Die Abwicklung der von der Bank aus der Sanierungszeit übernommenen fremden Geschäfte wurde fortgesetzt. Die Abwicklung des im letzten Geschäftsbericht bereits gemeldeten Verkaufes der Anteile der Gudrun-Grundstück mbH. und die Einziehung der in diesem Zusammenhang noch bestehenden Forderungen ist planmäßig verlaufen. Mit der Abstoßung dieser Anteile ist im Geschäftsjahr auch die Bürgschaftsverpflichtung in Höhe von 2 Millionen RM. für die der Gudrun-Grundstück mbH. an dritter Seite gegebenen Hypothek weggefallen. Das Waldgelände Frohnau bei Berlin konnte noch nicht verwertet werden. Die Ende 1935 noch ausgewiesenen Rückstellungen wurden zum größten Teil aufgelöst und an den sie betreffenden Vermögenswerten auf der Aktivseite abgesetzt. Ein Teilbetrag wurde als Rücklage für Steuern, Ersatzbeschaffungen usw. aufrechterhalten. Der sodann noch verfügbare Restbetrag mit 137 370,18 RM. ist der Gewinn- und Verlustrechnung zugeführt. Im Hinblick auf die seit dem Jahre 1933 durchgeführte Bereinigung der Bilanz waren im großen und ganzen neue Abschreibungen und Rückstellungen nicht mehr erforderlich. Für 1936 wird ein Reingewinn von 125 738 (56 363) RM. ausgewiesen einschließlich Vortrag. Aus der Bilanz: Barreserve 0,47 (0,27), Wertpapiere 9,86 (9,76), Bankguthaben 4,3 (6,21), Schuldner 8,92 (8,22), Hypotheken, Grundschulden, Kaufgelder und dergleichen 1,0 (0,7), Grundstücke und Gebäude 2,48 (2,55), dagegen Gläubiger 13,02 (14,23), Spareinlagen 11,42 (10,84), Geschäftsguthaben 1,8 (1,61), Reserven 0,8 (0,52), Rücklagen für Steuern, Ersatzbeschaffungen usw. 0,22 (0,72) Millionen RM.

Badische Beamtenbank. — Aufnahme der Dividendenzahlung. Unserer Berichtbesprechung ist noch nachzutragen, daß sich die Umsätze mit rund 1,1 Milliarden RM. auf Vorjahreshöhe hielten. Aus dem Reingewinn von rund 125 700 (56 400) RM. einschließlich Vortrag wird vorgeschlagen, eine Dividende von 2 Prozent zu verteilen und denjenigen Mitgliedern, die 1933 der Abschreibung unterlagen, eine weitere Vergütung zukommen zu lassen. Die günstige Entwicklung hält in den ersten Monaten des Jahres 1937 an: die Spareinlagen haben weiter zugenommen, ebenso ist ein weiterer erheblicher Zugang an neuen Mitgliedern zu verzeichnen.

Raab, Karcher GmbH., Karlsruhe. Die Gesellschaft hat unter Ausschluß der Liquidation das Vermögen der Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft vormals Rudolf Schütz mbH., Essen, übernommen.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen

Infolge der sehr flüssigen Veranlagung des Geldmarktes, die eine lebhafte Nachfrage nach allen kurz- und mittelfristigen Anlagewerten zur Folge hatte, wurden am Donnerstag neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen per 15. November 1938 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3¼ Prozent zur Verfügung gestellt.

Aktien uneinheitlich, Renten fest

Berliner Börse

Obwohl die Börse auch heute wieder recht lebhaft eröffnete, bot doch das Kursbild insofern eine Abweichung den Vortagen gegenüber, als nicht nur Kurssteigerungen, sondern zum Teil auch Rückgänge zu verzeichnen waren. Während das Publikum weitere Anschaffungen tätigt, nahm der berufsmäßige Börsenhandel Glattstellungen vor, dabei offenbar Stimmen berücksichtigend, die die erfolgten Kurssteigerungen als übertrieben ansehen. Die Grundstimmung wurde dadurch jedoch nicht beeinflußt, zumal täglich aus der Wirtschaft weiter günstige Mitteilungen vorliegen und in rein geldmarkttechnischer Beziehung eine außerordentliche Flüssigkeit zu verzeichnen ist. Am Montanmarkt, der übrigens im Gegensatz zur allgemeinen uneinheitlichen Tendenz durchweg feste Notierungen auswies, wurden Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke bevorzugt. (Plus ⅞ bzw. ¾ Prozent.) Bei den Braunkohlenwerten fielen nur Ilse Genußscheine mit minus 1⅛ Prozent auf. In der Chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben um ¼ Prozent auf 168¾, da man auf der heute stattfindenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats keine Ueberraschungen erwartet, also mit einer unveränderten Dividende von 7 Prozent rechnet. Goldschmidt und Kokswerke setzten ca. ¾ Prozent höher ein, erstere stiegen dann aber sogleich weiter um 1½ Prozent; von Elektrowerten hatte nur Lichtkraft mit plus 1¼ Prozent eine nennenswerte Aenderung gegen den Vortag aufzuweisen, bei den Versorgungswerten führten Elektro Schlesien mit plus 2⅝ Prozent. Fest lagen von Autoaktien BMW, die einen Anfangsgewinn von 2 sogleich auf 2¾ Prozent steigerten. Zu den Papieren mit lebhafterer Nachfrage gehörten ferner Bemberg und Berger (je plus 1½), sowie Rheinmetall und Deutsche Waffen mit je plus 1 Prozent. Weiter abgeschwächt waren dagegen Junghans mit minus 1¼ Prozent.

Im variablen Rentenverkehr erreichten Reichsaltbesitz mit einer Steigerung von ¼ Prozent einen neuen Höchstkurs von 122⅞. Die Umschuldungsanleihe ging bei lebhaften Umsätzen (zum ersten Kurs ca. 250 000 RM.) um ⅛ Prozent auf 93⅜. Fester lagen ferner Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge.

Am Geldmarkt ermäßigten sich die Blanko-Tagesgeldsätze auf 2⅝ bis 2⅞ Prozent.

Von Valuten stellte sich der Franken in Berlin auf 11,11, Pfunde und Dollar auf 12,22½ bzw. 2,491.

Gegen Börsenschluß blieben die im Verlauf erzielten Kurse zu mindest gut behauptet, vereinzelt konnten sich, soweit vorübergehende Abschwächungen eingetreten waren, Erholungen durchsetzen. So zogen Reichsbank, Deutscher Eisenhandel, Deutsche Atlanten und andere um ca. ½ Prozent an. Nur Farben gaben weiter auf 168⅝ nach. Reichsaltbesitz erzielten einen Schlußkurs von 123.

Nachbörslich war Kaufneigung zu beobachten, Umsätze wurden aber kaum getätigt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung gab es heute kaum Veränderungen. So notierten Pfunde, Dollar, Gulden und Lira unverändert: 12,23, 2,491, 136,40, 13,10. Der französische Franken ermäßigte sich unwesentlich auf 11,11½ (11,12), während der Schweizer Franken auf 56,79 (56,74) anstieg.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. 1: 1938er 100,37 G, 101,12 B; 39er 100,12 G; 40er 100,62 B; 41er 99,5 G, 100,25 B; 1942—1944er 99,12 G; 1945er 98,5 G, 99,37 B; 46er 98,5 G; 47er 98,5 G, 99,37 B; 48er 98,5 G, 99,37 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,37 B; 46er 98,5 G, 99,37 B. — Ausgabe 2: 1940 bis 1942er 99,62 G; 43er 98,75 G; 1945—46er 98,37 G. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 79,5 G, 80,5 B; 1946—48er 97,37 G, 80,5 B. 4proz. Umschuld.-Verband 92,87 G, 93,62 B.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ueberwiegend fest

Die Börse war weiter überwiegend fest und hatte wieder recht lebhaftes Geschäft. Einzelne Marktgebiete am Aktienmarkt lagen etwas ruhiger und auch nicht ganz einheitlich, da teilweise Glattstellungen erfolgten. Im Durchschnitt überwogen gegen die Abendbörse Erhöhungen von ½—1 Prozent. Von Montanaktien waren Mannesmann lebhafter mit 121½—122 (121), Buderus 129½ (128¾), Verein. Stahl 118¼ (117⅞), Hösch 120¼ (120). Von chemischen Werten blieben Th. Goldschmidt gesucht mit 137—138 (137), ebenso Deutsche Erdöl mit 150½—150¾ (150), während Farbenindustrie abbröckelten auf 168¾—½ (169¼); aus der heutigen Bilanzsitzung erwartet man unv. 7 Prozent Dividende. Am Elektromarkt waren AEG lebhaft mit 43⅞—¾ (43¼), Rheag erhöhten sich auf 137¼ (136), Felten auf 145 (144½) und Lahmeyer von 125½ auf 126. Von Motorenwerten blieben BMW stark gefragt mit 152¾ (150), dagegen Daimler 137¼ (138). Von Maschinenaktien gewannen Eßlinger 1 Prozent auf 117, Mönus 112½—113 (112½). Auch kleinere Maschinenwerte am Kassamarkt blieben gesucht, etwas niedriger lagen Junghans mit 130½ (131¼). Von Einzelwerten stiegen Akk. Lokal und Kraft auf 155¾ (154½). Bemberg auf 115¼ (115), Kaufhof auf 60 (59¾), und Nordd. Lloyd auf 17½ (17), während Holzmann ½ Prozent nachgaben auf 151.

Der Rentenmarkt blieb ebenfalls fest, das Geschäft war in den variablen Werten verhältnismäßig ruhig. Kommunal-Umschuldung 93¼ (93⅛). Reichsaltbesitz fest mit 122⅞ (122,40), Städte-Altbesitz 126¼ (126), späte Schuldbuchforderungen 98⅞ (98½) und Wiederaufbauzuschläge unv. 79⅜. Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen wurden weiter stark gefragt.

Im Verlaufe war die Haltung schwankend, das Geschäft ging merklich zurück. Die Kulisse nahm teilweise Abgaben vor, so daß ein Teil der Papiere ¼—½ Prozent abbröckelten. Weiter erhöht waren jedoch Goldschmidt mit 139 nach 137—138. IG Farben 168¾ bis 169 nach 168½. Von später notierten Werten gaben die ersteren stark erhöhten MAN auf 125 (128) und Hanfwerke Füßen auf 103¼ (105) nach. Dagegen Feinmech. Jetter 108½ (107½).

Von variablen Renten erhöhten sich Wiederaufbauzuschläge auf 80 nach 79⅜, Goldpfandbriefe zogen bei sehr kleinem Angebot überwiegend ⅛, teilweise ½ Prozent an, auch Kommunal-Obligationen gewannen ⅛ bis ¼ Prozent, teilweise wurden die Kurse gestrichen. Liquidationspfandbriefe blieben fast unverändert, auch Stadtanleihen ruhig und behauptet. Industrie-Obligationen waren zum Teil noch etwas höher. Im Freiverkehr bewegten sich Adlerwerke Kleyer zwischen 115½ bis 117¾, Dingler-Maschinen Zweibrücken zwischen 67½—69, Ufa Film gingen auf 73½ (74½) zurück.

Tagesgeld unverändert 2¾ Prozent.

Metalle

Berlin, 14. April. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, (Preise für 100 kg. RM 86. Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 148. Fein-Silber 40,30—43,30.

Baumwolle

Bremen, 14. April (Amtlich) Januar 14,23 B., 14,20 G., bez. 14,21, Abrech. 14,21; März 14,50 B., 14,49 G., bez. 14,49, 14,49 Abrech.; Mai 13,48 B., 13,45 Abrech.; Juli 13,78 B., 13,76 G., bez. 13,78, 13,78 Abrech.; Oktober 14,14 B., 14,12 G., bez. 14,14, 14,13 Abrech.; Dezember: 14,18 B., 14,17 G., bez. 14,17, 14,17 Abrech.; April 13,45 Abrech.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Im Bereich einer trockenen Oftströmung konnte sich auch am Dienstag noch überwiegend freundliches Wetter halten, wobei die Sonneneinstrahlungen die Temperaturen vielfach bis über 20 Grad im Schatten ansteigen ließen. Inzwischen haben sich von Frankreich her Tiefdruckstörungen nach Deutschland verlagert, welche durch das Gegeneinanderführen der Luftmassen auch bei uns wieder größere Unbeständigkeit bedingen. Wenn auch kein ausgesprochen unfreundliches Wetter zu erwarten ist, so wird doch starke Regenbereitschaft herrschen, welche durch gelegentliche Sonneneinstrahlungen noch verstärkt wird.

Die Aussichten für Donnerstag: Zeitweise aufheiternd, doch meist bewölkt und wiederholt Regenfälle. Temperaturen zwischen etwa 10 und 15 Grad, überwiegend westliche Winde.

...und für Freitag: Fortdauer der unbeständigen und zu Niederschlägen geneigten Witterung.

Rheinwasserstand

	13. 4. 37	14. 4. 37
Waldshut	292	292
Rheinfelden	293	286
Breisach	208	206
Kehl	335	328
Maxau	512	504
Mannheim	441	431
Kaub	324	322
Köln	353	354

Neckarwasserstand

	13. 4. 37	14. 4. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	437	425

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	13. 4.	14. 4.
Dt. Reichsanl. v. 27	101,37	101,40
Dt. Reichsanl. 30	101,—	101,—
Baden Freist. v. 1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	98,87	98,87
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	127,25	128,—
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,25	98,—
Heidelbg. Gold v. 26	96,50	96,75
Ludwigsh. v. 26 S. 1	96,50	96,50
Mannhm. Gold v. 26	97,50	97,50
Mannheim von 27	97,50	97,50
Pirmasens Stadt v. 26	96,25	96,75
Mhm. Ablös. Altbes.	—	—
Bad. Ld. Liqu. R. 1-24	101,25	101,15
Bad. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	97,50	97,50
do. Goldanl. v. 26	97,50	97,50
Bay. Hyp. Wechs. Gof	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,25
Frankf. Liqu.	101,37	101,25
Pfälz. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,25
Pfälz. Goldpfr. Liqu.	101,37	101,37
Rhein. Hyp.	99,—	99,—
Rhein. Hyp. Liqu.	101,40	101,30
Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,12	—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	97,50	97,50
Rhein. Hyp. Gold. 1-4	99,25	99,25
do. 5-9	99,25	99,25
do. 10-13	99,25	99,25
do. Liqu.	101,37	101,37
do. Goldkom. I-III	97,25	97,12
Südd. Boden-Liqu.	101,25	101,25
Großkraftwerk Mhm.	102,—	102,—
Ind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	—	—
IG Farbenind. v. 28	—	134,25
Mexik. amort. innere	—	—
do. äuß. v. 99	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St. Goldrente	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	210,50	—
Adt Gebr.	62,50	63,—
Aschaffbg. Zellstoff	140,25	140,25
Bayer. Motoren-Werke	149,—	152,75
Licht u. Kraft	146,—	148,87

	13. 4.	14. 4.
Brauerei Kleinlein	105,—	—
Bremen-Besigh. Oel	129,—	—
Brown Boveri Mhm.	122,50	123,—
Cement Heidelberg	167,—	166,25
Daimler-Benz	138,—	136,50
Deutsche Erdöl	150,—	149,50
Deutsche Linoleumw.	179,50	179,—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	93,50	94,—
Eichb.-Werger-Br.	112,75	107,50
El. Licht & Kraft	151,37	152,15
Enzinger Union	123,—	—
Gebr. Fahr AG	148,—	149,—
IG Farbenindustrie	168,50	168,25
Feldmühle Papier	141,50	142,50
Gesfürel-Loewe	—	150,—
Th. Goldschmidt	136,50	138,75
Gritzner-Kayser	46,25	46,75
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	245,—	—
Hanfwerke Füssen	—	103,25
Harpener Bergbau	—	160,50
Hochtief AG. Essen	150,—	150,62
Holzmann Phil.	151,50	151,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	145,25	144,50
Junghans Gebr.	131,50	130,75
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	124,62	125,87
KleinSchanzlin Beck	135,—	135,—
Klöcknerwerke	126,25	126,25
Knorr-Heilbronn	[illegible]	[illegible]
Konservenfbr. Braun	96,75	96,25
Lahmeyer	125,62	—
Ludwigsh. Aktienbr.	106,25	106,75
do. Walzmühle	151,50	151,50
Mannesmannröhren	121,87	121,75
Metallgesellschaft	154,50	154,75
Mez	—	123,50
Park-u. Bürgbr. Pirm.	121,—	121,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	221,—	—
Rheinelektra Stamm	135,87	132,—
do. Vorzugsaktien	—	137,25
Rheinstahl	181,—	150,—
Rütgerswerke	147,50	148,—
Salzwerk Heilbronn	—	252,—
Schlinck	122,—	123,—
Schuckert el.	166,75	166,50
Schwartz-Storchen	119,50	120,—
Seilind. Wolff Mhm.	118,—	118,—
Siemens-Halske	200,50	200,—
Sinner-Grünwinkel	—	—

	13. 4.	14. 4.
Südd. Zucker	202,—	—
Ver. Dt. Oele	127,50	118,—
Westeregeln	124,50	125,25
Zellst. Waldh. Stamm	158,50	158,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	99,50	99,—
Commerz- Privatbk.	113,50	113,50
DD-Bank	117,75	117,75
Dresdner Bank	104,25	104,75
Frankft. Hyp.-Bank	115,50	115,75
Pfälz. Hypoth.-Bank	104,—	105,50
Reichsbank	197,62	196,50
Rhein. Hypoth.-Bank	147,—	147,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	103,—	103,—
Dt. Reichsb. Vz.	127,—	126,75
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	205,—	205,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	42,—	42,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	13. 4.	14. 4.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,40	101,40
4% do. do. v. 1934	98,87	98,87
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	122,20	122,87
Dt. Schutzgebiete 08	11,35	11,4.
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	99,—	—
5% do. do. R. 21	—	—
6% do. do. Komm. R. 20	—	—
4½% Pr. Ctrbd. Gpf. 1928	99,—	—
7½% do. Kom. 1	97,50	97,50
Bank-Aktien		
Adca	93,50	93,75
Bank für Brauind.	133,—	132,75
B. Hyp.- u. W.-bank	99,37	99,50
Commerz- Privatbk.	113,50	113,50
Dt. Bank u. Disconto	117,75	117,75
Dt. Golddiskontbank	100,37	101,50
Dt. Uebersee-Bank	127,—	127,50
Dresdner Bank	104,25	104,75
Meininger Hyp.-Bk.	117,50	116,87
Reichsbank	197,—	196,50
Rhein. Hyp.-Bank	147,—	147,50

	13. 4.	14. 4.
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	—	—
AG. Verkehrswesen	—	134,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	155,50	155,87
Hbg.-Amer.-Paketfh.	17,—	17,—
Hbg.-Südam. Dpfsch.	44,25	43,75
Norddeutscher Lloyd	17,—	17,—
Südd. Eisenbahn	68,37	68,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	209,75	210,50
Allgem. Bau Lenz	136,62	138,25
Allgem. Kunstseide (Aku E)	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	43,87	43,62
Aschaffbg. Zellstoff	140,75	141,50
Augsburg-Nürnberg	128,—	125,50
B. Motoren (BMW)	151,50	152,—
Bayer. Spiegelglas	33,50	33,90
J. P. Bemberg	115,25	115,5.
Bergmann Elektr.	136,50	134,50
Braunk. u. Briketts	218,—	—
Braunschweig A.-G.	—	142,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	164,75	165,—
Brown Boveri	122,87	122,87
Buderus Eisenwerke	129,—	129,75
Conti Gummi	195,75	193,75
Conti Linoleum	—	—
Daimler-Benz	137,75	137,—
Dt. Atlant.-Telegr.	123,50	123,25
Deutsch. Conti Gas	115,62	116,12
Deutsche Erdöl	149,87	150,12
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	179,12	177,75
Deutsche Steinzeug	166,50	—
Dt. Waff.- u. Mun.-F.	—	—
Dürener Metall	—	150,—
Dyckerh.-Widmann	—	—
Dynamit Nobel	89,12	89,25
E. Lieferungen	135,50	135,50
El. Schlesien	126,50	127,75
El. Licht und Kraft	152,—	152,75
EnzingerUnionwerke	124,—	124,—
Farbenindustrie IG.	169,50	168,25
Feldmühle Papier	142,50	142,—
Felten & Guilleaume	140,50	145,—
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	119,12	118,50
Gerresheim Glas	127,—	128,12
Gesfürel-Loewe	150,—	149,62
Goldschmidt Th.	136,62	138,—
Gritzner-Kayser	46,50	47,—
Graschwitz Textil	118,—	118,—

	13. 4.	14. 4.
Guano-Werke	120,50	120,37
Hackethal Draht	135,50	134,37
Hamburg Elektro	147,50	146,25
Harburger Gummi	195,—	195,—
Harpener Bergbau	161,—	163,—
Hedwigshütte	—	131,25
Hoesch, Els. u. Stahl	120,—	119,75
Hohenlohe-Werke	—	—
Holzmann Philipp	150,—	151,62
Hotelbetrieb	89,—	88,50
Imag München-Berlin	57,75	57,—
Junghans Gebr.	131,—	130,—
Kahla Porzellan	131,62	132,87
Kali Chemie	156,—	—
Kaliw. Aschersleben	125,75	125,50
Klöcknerwerke	126,75	126,37
C. H. Knorr	230,50	—
Koksw. u. Chem. Fb.	149,37	149,62
Kollmar & Jourdan	86,—	87,50
Köln. Led. u. Wachs	149,75	151,50
Kronprinz Metall	154,—	154,50
Lahmeyer & Co.	125,75	126,75
Laurahütte	19,25	19,37
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	180,—	181,—
Mannesmannröhren	121,12	121,75
Mansfelder Bergbau	136,—	136,25
Markt- u. Kühlhalle	126,—	125,25
Masch'bau-Untern.	150,75	151,12
Masch.-Buckau Wolf	140,—	141,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	177,—	—
Nordd. Eiswerke	118,50	121,—
Orenstein & Koppel	84,12	85,25
Rathgeber-Waggon	85,—	85,87
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	231,—	—
Rhein. Elektr.	135,87	137,—
Rhein. Stahlwerke	161,25	160,25
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	118,—	117,25
Rütgerswerke	147,37	147,50
Sachsenwerk	—	155,50
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	168,—	167,—
Schubert & Salzer	158,—	158,50
Schuckert & Co.	166,50	166,12
Schulth.-Patzenhofer	98,62	100,—
Siemens & Halske	200,25	199,50
Stoehr Kammgarn	138,50	139,12
Stolberger Zinkhütte	93,50	93,50
Südd. Zucker	200,—	200,—
Thür. Gasges.	142,—	142,—
Ver. Dt. Nickelwerke	161,—	162,—

	13. 4.	14. 4.
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	137,—	136,50
Ver. Stahlwerke	118,—	117,75
Ver. Ultramarinfabr.	145,—	142,50
Vogel Telegr.-Dr.	144,—	144,—
Wanderer-Werke	178,87	178,25
Westd. Kaufhof AG.	59,75	59,50
Westeregeln Alkali	125,37	125,87
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	103,—	102,87
Zellstoff Waldhof	159,—	158,25

	13. 4.	14. 4.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	1152,—
Allianz Allgem.	256,—	261,—
Allianz Leben	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	144,50	146,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	32,25	31,75

Berliner Devisenkurse

	13. April Geld	13. April Brief	14. April Geld	14. April Brief
Aegypt. (Alex.- Kairo) 1 äg. Pfd.	12,515	12,545	12,515	12,545
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,755	0,759	0,755	0,759
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,960	42,040	41,940	42,020
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,153	0,155	0,154	0,156
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,491	2,495	2,492	2,496
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,550	54,650	54,550	54,650
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,040	47,140	47,040	47,140
England (London) 1 Pfund	12,215	12,245	12,215	12,245
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,395	5,405	5,395	5,405
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,110	11,130	11,105	11,125
Griechenland (Athen) 100 Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	136,260	136,540	136,260	136,540
Iran (Teheran) 100 Rials	15,180	15,220	15,180	15,220
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,620	54,720	54,620	54,720
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,710	0,712	0,711	0,713
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland (Riga) 100 Lats	48,350	48,450	48,350	48,450
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,400	61,520	61,390	61,510
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,040	47,140	47,040	47,140
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,080	11,100	11,080	11,100
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,000	63,120	62,980	63,100
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,680	56,800	56,730	56,850
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,651	8,669	8,646	8,674
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,379	[illegible]	1,379	1,381
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,489	[illegible]	2,489	2,493

Bedruckte Voll-Voiles
ca. 112 cm breit, in riesiger Musterauswahl, Meter
1.75 1.65 1.45 1.25

Bedruckte Krepps u. Faconnes
ca. 120 cm breit, wundervolle Ausmusterung, Meter
3.25 2.95 2.45 2.25

Faltenstores-Meterware
moderne Fantasiestoffe, mit schönen Einsätzen, Meter
2.45 1.95 1.75 1.45

Faltenstores-Meterware
bevorzugte Grobtüllqual., geschmackv. Ausführung, Mtr.
4.50 3.95 3.25 2.75

Teppiche und Läuferstoffe
in geschmackvoller Musterung

GEBRÜDER **braun**
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K1,1-3

In Fahrrädern

die größte Auswahl
Unter 400 kompl.
Fahrrädern
d. verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. – Schon zu Mk 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.- erhalt. Sie gute neue Fahrräder. Alte Räder werden in Zahl. gen.
Doppler J 2, 8

Fahrräder
in jeder Ausführg. u. Preislage. Bequeme Teilzahlung. —
Wühler, Langerötterstr. 68, Fernruf 529 47.

Umzüge
in der Stadt und nach auswärts bei prompter u. zuverlässiger Bedienung mit geschlossenem Möbelauto. Lagerg.
Paul Loy, U 7, 36. Fernsprech. 223 34.
(19 237 V)

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23 789 — Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Schlafzimmer
in verschiedenen Edelhölzern pol. oder in Eiche, la Qualitäten zu nieder. Preis. Ein Besuch lohnt sich!
A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz. — Ehestandsdarleh. d. Bad. Beamtbank angeschloss.
(41 702 V)

Odawara-Tee-Spitzen
einzigartig, staubfrei
125 gr 1.10, 1.20, 1.40
GREULICH N 4, 13

30 bis 40 Pf.
täglich auf der Straßenbahn 1. schnell verfahren. Warum kaufen Sie kein **Fahrrad?** Kl. Anzahlung, Wochen- od. monatliche Raten.
August Schnez Fahrradhandlg., R 6, 10—12, Fernruf 230 38.

Bestecke
Messer
Scheren
Reparaturen
Schleiferei von
Zeeb S 1, 16

Kauflustige
lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Kalte Küchen durch
Kokosläufer
wärmer
Kokos-Teppiche
Kokos-Matten
in allen Breiten und Größen billigst
M. & H. Schüreck
F 2, 9
Ruf 22024

Entflogen

Kanarienvogel
(Scheck) entflogen. Abzugeb. geg. Belohnung: Feuter, Tattersallstraße 20 (Almenhof).
(58 227 V)

Unterricht

Höhere Privatlehranstalt
Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 (am Schloß) — Fernsprecher 217 42
Tag- und Abendschule. Am 15. April 1937 beginnen neue Abendkurse für O II-Reife und Abitur. Prospekt und Auskunft frei. Direktion: Professor K. Metzger

Deutsche Christen Mannheim
Donnerstag, 15. April, abends 8.15 Uhr
(20.15 Uhr) findet im Saal des Alten Rathauses, F 1, 1, ein
Aufklärungsvortrag
von Herrn
Studiendirektor Lic. Dr. Hohlwein,
Eisenach, statt. Wir laden zu diesem Vortrag unsere Mitglieder herzlich ein. Gäste sind jederzeit willkommen.
(61 955 V)

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6, 2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotteig
Jahrzehntelange Spezialität

Josef
Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Friedrich Winkler Spediteur
u. Frau Sannchen geb. Junghans
Mannheim, den 14. April 1937
Franz-Sigel-Straße 4

Offene Stellen

Inkasso-Vertreter gesucht
Für den Platz Mannheim ist eine bestich. Stadt-Tour mit großem Kundenkreis von bedeutendem Kreditkaufhaus der Bekleidungs- u. Möbelbranche zu vergeben. Geeignete, hadtkundige Vertreter mit Rad oder Motorrad, welche Kaution stellen können, bewerben sich u. Nr. 15 853 KS an den Verlag.

Tüchtiger, energischer
Bauführer
sofort gesucht. Marx u. Wagner, Architekten, L 2, 12, Ruf 272 91.

Kontoristin
flott in Stenographie u. Maschinenschreiben, zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Schriftl. Bewerbung an
Wahler & Co., Böcklinstr. 47.
Versicherungsbüro. (58 229 V)

Fleißige unabhäng. **Frau oder Mädchen**
bei guter Behandl. gesucht. Gasthaus „Stadt Hamburg", Ecke Hafen- und Jungbuschstraße.
(14 999 K)

Selbständ., ehrl. **Tagesmädchen**
im Alter v. 20 b. 28 J., perfekt im Kochen, in klein. Geschäftshaush. (2 Pers.), z. 15. Mai gesucht. Vorzustell. nach 19 Uhr bei Losch, Dammstraße 8 (Laden od. II.). (5822 K)

Anständiges **Tagesmädchen od. Frau gesucht**
Näheres (14 962 K) Seckenheimerstr. 46b Wäschegeschäft.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin
in Metzgerei. Zuschriften unt. Nr. 15 857 K an den Verlag erb.

Zu vermieten

Neckarstadt-Ost- Schöne
2 Zimmer (Neubau-Wohnung)
mit Badezimmer und Speisekamm. zum 1. Juni 1937 zu vermieten. Adresse u. 55 222 V im Verlag.

Schöne, sonn. 3-Zimmerwohn.
Bad, Mans., 3 Tr., z. 1. Mai od. später zu verm. Max-Josef-Str. 21 bei Mansar. (5979")

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
2 Tr. hoch, zu vermieten. (2780 K)
Metzgerei Groß, Augartenstr. 2

5-Zimmer-Wohnung
geräumig, sonnig, mit Bad, reichl. Zubeh., z. 1. Juli zu verm. (25498)
Rub, G 7, 15, Fernruf 282 91.

Schöne, sonnige
6-Zimmer-Wohnung
Friedrichsring 46, 2 Treppen, zu vermieten. — Näheres: M. Elz, Friedrichsring 46. — Ruf 282 87.

Große Lagerräume mit Büro
auch geteilt (Gas, Wass., Licht- u. Kraftstr., Aufzug), sofort billig zu vermieten.
Anwesen auch zu verkaufen.
Zuschr. u. 14 997 K an Verlag.

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche
3. Stock, zu verm.
Stolbergerstr. 26 Waldh.-Luzenberg. (5080")

In ött. Neckarstadt schöne, geräumige
3-Zimmer-Wohnungen
(Neubau) 1 Tr. h. (2. Stock) p. April zu vermieten. Büro Heßner, Moselstraße 2 (Eck: Langerötterstraße) (14 995 K)

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mans., 2. Stock, 1.-Quadr., sofort zu vermieten. Hausverwaltung
K. H. Weidner
Seckenheimerstr. 73, Fernruf 443 64.
(15 006 K)

Augusta-Anlage Nr. 12, III.:
schöne, moderne
6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. (Aufzug, Zentralheiz., Warmwasserverl. etc.) zu vermieten. Nh. 2. St. od. Fernruf 537 79 (58 582 V)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
ruh. Lage, in gutem Hause mit el. Licht u. Zentralh. und Badbenützung zum 1. Mai 1937 zu vermieten. Scipio-Haus, Otto-Beck-Str. 47.
(15 854 K)

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Große Merzelstr. Nr. 15/17, part., r. (5984")

Rh. Paradeplatz
Hell möbl. Zimm. zu vermieten. E 3, 7, 2 Treppen (6014")

Gutmöbl. Zimm.
für 20 ℳ z. 15. 4. zu vermieten.
L 4, 4, Garzel.

Mietgesuche

4-5 Zimmer
einger. Bad, neueres Haus, bis ca. 150 ℳ einschl. Heiz., auf 1. Juli oder früher zu mieten gesucht. Angebote u. 15 852 KS an Verlag.

1 gr. Zimmer und Küche
sofort von pünktl. Zahler zu mieten gesucht. Angebote unter 6012" an d. Verlag d. B.

Sonn. 2-Zimmer-Wohnung
m. Küche u. ev. m. Bad für 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote u. 6010" an d. Verlag d. B.

2—3-Zimmer-Wohnung
(evtl. mit Mansd.) Neckarstadt-Ost bevorzugt, von jung. Ehepaar z. 1. Mai 1937 gesucht. — Angebote u. 5072" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Sep. leer. Zimmer an Einzelp. o. Ko. zu vermieten. P 1, 7a, 4. Stock. (6007")

Zu verkaufen

Neuwertiger
Drilling
mit Zielfernrohr 16/19.3 zu verkf. Adresse zu erfr. u. 6029" im Verlag.

Schulranzen

und Mappen
von
BAUER
N 1, 3 Breite Straße
Ludwigshafen a. Rhein Ecke Ludwig- und Wredestraße
beide der Nordsee gegenüber

1 Betonwalze
1 Zementwalze
Baudielen
preiswert zu verkaufen. Näher.:
R 7, 8, 4. Stock
(58 233 V)

3 billige 3 Wohnzimmer
echt Eiche m. Nußbaum, sehr schwere Ausführ.
Büfett 140 cm 208.-
Büfett 160 cm 248.-
Büfett 180 cm 268.-
all. mit echt eich. Auszugtisch und 4 echt eich. Polsterstühlen, Bezug nach Wahl; günst. Teilzahlg.
Hs. Meisel
Möbellager
E 3, 9
Ehestandsdarleh.
(14 993 K)

1 Ausziehtisch
Wäschemangel
zu verkaufen.
D 7, 19, III.
(5988")

Schrank
Eisend., 3türig, da einzeln. 75.-
Stück ℳ
H. Baumann,
Möbellager
Eingang nur: U 1, 7
(Breite Straße).
(61 706 V)

Zu verkaufen

● ● ● ●
Echt eich. 3türig.
Bücherschrk.
125.— RM.
Schreibschrk.
imit., mit Nußbaum 148.-
Hs. Meisel
Möbel-Lager E 3, 9
Ehestandsdarleh.

Hohner-Club-
Modell IV zu verk. Appler, K 2, 30.

Billig abzugeben:
DKW Motor
200—250 ccm. bei Jung, Käferial, Neiherstraße 18 a.

Kaufgesuche

Gebrauchter mod.
Schreibschrank
zu kaufen gesucht. Angebote u. 5986" an d. Verlag d. B.

Gebrauchter
Faltbootzweier
(Markenfabrikat), mit Zubehör geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. — Angebote u. 6006" an d. Verlag d. B.

Motorräder

Zeiss & Schwärzel
Mannheim, G 7, 22
Ruf 26345

monatlich . . RM. 20.-
Anzahlung . . RM. 50.-
Doppler J 2, 8

Erwerben Sie die Erfahrung aus unzähligen Siegen bei Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und fahren Sie (58235V)
NSU
Aelteste Motorradfabrik des Kontinents!
NSU- General-Vertr.
R. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
Nähe Luisenring-Holzstraße
Telefon 22443
Bester Kundendienst durch Neckarsulmer-Werksmonteur!

Horex
600 ccm
mit dem ruhig laufenden Motor. Die schnelle und zuverlässige Tourenmaschine, speziell für Seitenwagen geeignet. Verchromte Ausführg., 19.5 PS 115—120 km
RM. 995.-
Machen Sie eine unverbindl. Probefahrt
Generalvertretung:
Islinger & Reiss
Krappmühlstraße 32
Ruf 40756
Nähe Schlachthof

Geldgeber
lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB" ●

Automarkt

Auto-Verleih
Ruf 48931
100 km von RM. 8.50 an
L. Gewehr - Feckarau Luisenstraße 11

2 Ltr. OPEL Gabrio-Lim.
grün, zu verkauf., ca. 50 000 km gel., einwandfreier Zustand. (5983")
Fernruf 516 19.

NSU FIAT
Der **Qualitätswagen**
Auto-Islinger
Augartenstr. 84
Ruf 40755

Gebrauchte Radioapparate
werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Uniformen

für HJ Jungvolk P.L - SA
Tuch-, Cord-Hosen, Hemden, Blusen, Kletterwesten und Lederzeug
Bergdolt
M 1, 5 Breite Straße

Amtl. Bekanntmachungen

Vereinsregistereintrag
vom 13. April 1937:
Altherrenverband der deutschen Burschenverbindung „Rheinfranken-Heidelberg", Mannheim. Der Name des Vereins ist geändert in: Altherrenverband „Churpfalz".
Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 15. April 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schlafsofa und sonstiges.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Pfandverkauf
(BGB. §§ 1234—1240)
Donnerstag, den 15. April 1937, nachm. 3 Uhr, werde ich in Qu 7, 2, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Bettstellen, 2 Schränke, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd, 11 Bilder, eine Kredenz, 1 Nähmaschine und Hausrat. (Bestimmt.)
Bär, Gerichtsvollzieher.

Das große Los gewinnen...
und dann ein eigenes Haus bauen, abseits der Stadt – das war unser Traum seit der Hochzeit. Gewonnen haben wir leider nicht, aber das eigene Heim bauten wir schon vor längerer Zeit. Billiges Bauland und eine Hypothek waren schnell gefunden, eine kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner" – Mannheims größter Tageszeitung — half dazu. . . .

Wenn Sie Offerten einreichen
können wir nur dann die Gewähr dafür übernehmen, daß Ihr Angebot zuverlässig weitergeleitet wird, wenn die Offerten-Nummer deutlich geschrieben und auch die Buchstaben dahinter vermerkt werden.

werden zur Herstellung gediegener Wertmöbel erwählt. Viel hängt ab vom guten und edelen Holz, dann nach sorgfältigem Austrocknungsverfahren Mensch und Maschine ins Werk beginnen, um jene erlesenen und doch so preiswerten Einrichtungen zu schaffen, wie sie sich im Anspruchsvollen in unserer großen Wohnschau bieten.

Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm
Mannheim / F 2, 4b
Ehestandsdarlehen